



Evaluationsbericht, November 2008

Schule Luberzen, Dietikon



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schule Luberzen, Dietikon	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	11
4	Qualitätsprofil	12
4.1	Lebenswelt Schule	13
4.2	Lehren und Lernen	19
4.3	Führung und Management	28
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	37
5	Fokusthema: Sprachförderung Deutsch	42

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	51
A2	Methoden und Instrumente	52
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	54
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	56
A5	Datenschutz, Datenhoheit und Information	57
A6	Beteiligte	58
A7	Ablauf der externen Evaluation	59
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	60
A9	Evaluationsplan	61
A10	Auswertung Fragebogen	63

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Stärken/Schwächen-Analyse, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

An dieser Stelle möchten wir als Evaluationsteam unsere Beobachtungen und Feststellungen in Bezug auf die Durchführung der externen Evaluation selbst festhalten. In der Vorbereitungssitzung haben wir ein gewisses Interesse festgestellt, eine Aussensicht auf Qualitätsbereiche zu erhalten, über deren Ausprägung im Schulteam Unsicherheit besteht. Während der Evaluationstage vor Ort begegneten uns viele Lehrpersonen in den Interviews nur mit bedingter Offenheit und waren skeptisch gegenüber kantonalen Richtlinien oder den Qualitätsansprüchen der Fachstelle. Der

Schulleiter äusserte, dass die externe Evaluation zu einem völlig falschen Zeitpunkt durchgeführt werde und zeigte wenig Interesse an den Ergebnissen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulleitung der Schule Luberzen für die Mitarbeit und bei der Schulpflege Dietikon für das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Ursula Mächler Dietiker, Teamleitung

Zürich, 18. November 2008

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Sprachförderung Deutsch) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Auf dem Schulareal und in ihren Klassen fühlen sich die meisten Schülerinnen und Schüler wohl. Das Schulteam geht Konflikte unter den Kindern und Jugendlichen schnell und professionell an. Bei der Gestaltung des Schulalltags beziehen die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler zu wenig mit ein.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Schulregeln gut. Die Lehrpersonen setzen sich für die Einhaltung der Regeln ein. Der Spielraum für Auslegung und Sanktionen ist zu gross.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstruktur

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Unterricht klar und geben verständliche Anweisungen. In den beobachteten Lektionen haben zu viele Lehrpersonen einen wenig anregenden Unterricht gezeigt.

Individualisierter Unterricht

Einzelne Lehrpersonen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ein individualisiertes und differenziertes Lernen. Wegen fehlender Weiterbildung und mangelnder Zusammenarbeit zu diesem Thema bleibt es bei diesen Einzelfällen.

Lernförderliches Klima

Die meisten Lehrpersonen schaffen in ihren Klassen eine ruhige Arbeitsatmosphäre und viele loben und ermutigen ihre Schülerinnen und Schüler. Einige Lehrpersonen sind zu wenig sorgfältig im Umgang mit verbalen Übergriffen.

Vergleichbare Beurteilung

Zu ihrer Beurteilungspraxis treffen die LP keine Absprachen. Sie verlassen sich auf ihr Gefühl, wenn es um die Vergleichbarkeit der Beurteilung geht. Um eine echte Chancengleichheit zu gewährleisten genügt dies nicht.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die neue Schulleitung ist im Team akzeptiert und organisiert den Schulalltag zweckmässig. Ihre Führungsrolle in der Schul- und Unterrichtsentwicklung nimmt sie bisher noch wenig wahr.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet in den Bereichen Organisation und Administration gut zusammen. Den Lehrpersonen fehlt ein gemeinsames Verständnis von Schul- und Unterrichtsqualität. Eine zielorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung ist nicht erkennbar.

Systematische Schulentwicklung

In der Qualitätssicherung sind wichtige Bereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung nicht berücksichtigt.

Information der Eltern

Die Eltern sind mit den Informationen über den Schulbetrieb zufrieden. Einige Lehrpersonen benutzen ausschliesslich Noten als Rückmeldung zur schulischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler; das genügt nicht.

Sprachförderung Deutsch

Freude an der Sprache

Die Schule als Ganzes fördert die Freude an der Sprache zu wenig. Vereinzelt werden klassen- oder stufenübergreifend kleinere Projekte und Anlässe durchgeführt, die einen lustvollen Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen.

Förderung der Sprachbereiche

Lesen, Verstehen, Wortschatzerweiterung, Grammatik und Rechtschreibung haben einen hohen Stellenwert im Deutschunterricht. Das Sprechen kommt insbesondere in der Sekundarstufe eher zu kurz. Absprachen in den verschiedenen Zielbereichen werden erst vereinzelt gemacht.

Differenzierung und Individualisierung

Die meisten Lehrpersonen gestalten die Sprachförderung Deutsch zu wenig individualisiert und höchstens tempodifferenziert.

Standardsprache

In ihrem Unterricht sprechen fast alle Lehrpersonen konsequent Standardsprache. Der Gebrauch ist vom Kindergarten bis zur Sekundarschule institutionalisiert.

Regelmässiger Austausch

Einige Lehrpersonen oder einzelne Jahrgangsteams pflegen untereinander einen informellen Austausch. Eine systematische fachliche Auseinandersetzung zu Erfahrungen und Weiterbildungen in der Sprachförderung fehlt.

Vergleichende Lernstandsmessungen

Die Schule hat sich nicht auf gemeinsame Beurteilungskriterien und –instrumente geeinigt, die eine vergleichende Beurteilung des Sprachstandes ermöglichen. In einzelnen Klassen führen die Lehrpersonen punktuell vergleichende Lernstandserfassungen durch.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen Ihnen, im Team den Unterricht an Ihrer Schule weiterzuentwickeln und das vorhandene Wissen einzubeziehen.

Qualitätssicherung ins Schulprogramm

Wir empfehlen der Schulleitung, erste Schritte in Richtung umfassendes Qualitätssicherungssystem zu machen, indem einzelne Elemente des Qualitätsmanagements in das geplante Schulprogramm eingebaut werden.

Austausch

Wir empfehlen Ihnen, einen regelmässigen fachlichen Austausch von Erfahrungen in der Sprachförderung zu pflegen und sich gezielt weiterzubilden.

Rechenschaftslegung

Wir empfehlen der Schulleitung, ihre Führungsverantwortung dezidiert wahrzunehmen und regelmässig zu überprüfen, ob die vorgegebenen strategischen Ziele erreicht werden.

Beurteilungspraxis

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Beurteilungspraxis zu optimieren, indem Sie gemeinsame Standards und Kriterien zum Bereich Beurteilung erarbeiten.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schule Luberzen, Dietikon

3.1 Zahlen und Fakten

Leitungsmodell: Geleitete Schule mit 2 Schulleitungs-Personen mit total 116%			
	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt	
Kindergarten	4		
Grundstufe			
Unterstufe	3	65	
Mittelstufe	3	68	
Sekundarstufe Abt. A	4	78	
Sekundarstufe Abt. B	8	139	
Sekundarstufe Abt. C	4	37	
Kleinklassen B/C/D/E und E/Mischform	1	10	
Total	27		
Anzahl Lehrpersonen			30
Anzahl Fachlehrpersonen			15

Die Schule Luberzen ist die östlichste von fünf in der Stadt Dietikon. Die Lage direkt bei der S-Bahn Haltestelle Glanzenberg erachtet sie als Standortvorteil, die Lage nahe der Grenze zu Schlieren und Urdorf eher als Nachteil. Die Schule Luberzen ist seit Anfang Schuljahr geleitet. Zwei Leitungspersonen sind mit einem 126 Stellenprozenten angestellt.

Neben dem Schulhaus gehören noch der Kindergarten an der Birmensdorferstrasse sowie der Hort und Mittagstisch *Kristall* zur Schuleinheit.

In der Schule Luberzen werden Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse unterrichtet. Der Kindergarten umfasst vier Klassen, wobei die Räumlichkeiten dreier Klassen auf dem Schulareal liegen. Die Primarklassen werden einfach geführt. Zusätzlich gehört noch eine Einschulungsklasse (ISF-E) zur Primarstufe. Die Sekundarstufe umfasst 16 Klassen mit A/B und C-Abteilungen.

In der Statistik wird der Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler in der Stadt Dietikon mit 65% ausgewiesen. In der Schule Luberzen dürfte dieser noch höher liegen.

Die Schule gehört zur dritten Staffel von Schulen, die ein sonderpädagogisches Konzept zu Handen des Volksschulamtes ausarbeiten müssen. Dieses wird im Schuljahr 10/11 zur Anwendung kommen.

Seit sieben Jahren betreut ein Sozialarbeiter die Schule. Er ist jeden Morgen im Schulhaus anzutreffen. Die Schulsozialarbeit hat immer noch Projektstatus, weil die Finanzierung durch den Stadtrat noch nicht sichergestellt wurde.

Mit Beginn des Schuljahres 08/09 nimmt die Schule am Schulversuch QUIMS teil.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Schule Luberzen zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 2 (Umstellung auf Schuljahr 2009/2010) oder 3 (Umstellung auf Schuljahr 2010/2011)

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss bisherigem Volksschulgesetz und Sonderklassenreglement

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Integrative Schulungsform (ISF)	52%	8	
Stütz- und Fördermassnahmen	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädie	83	19	
Psychomotorische Therapie	5 WL	5	
Psychotherapie		12	
Legasthenie		2	
Dyskalkulie		1	
Heilpädagogischer Förderunterricht in Kindergarten und Grundstufe			
Nachhilfeunterricht	4 WL	12	
Aufgabenhilfe	6 WL	7-24	
Audiopädagogik			
Wahrnehmungstherapie für Sehbehinderte			
Rhythmik	3 WL	18	
Kurse für Hochbegabte	1 WL	4	
Angebote für Fremdsprachige		Anzahl Schüler/-innen	
Deutsch als Zweitsprache		70	
Kleinklasse E (Einführungsklasse)		56	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		ca. 6	
Weitere Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Vorbereitungskurs für die Gymiprüfung mit dem SH Wolfsmatt	2 WL	4	
Begabtenförderung 4. -5. Klasse mit dem SH Wolfsmatt	2 WL	2	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
	8 WL	2	2
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution): Heilpädagogische Schule Dietikon			

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lern- und leistungsförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Die Schulleitung führt im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich wirkungsorientiert.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Schulleitung und Lehrpersonen planen die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Auf dem Schulareal und in ihren Klassen fühlen sich die meisten Schülerinnen und Schüler wohl. Das Schulteam geht Konflikte unter den Kindern und Jugendlichen schnell und professionell an. Bei der Gestaltung des Schulalltags beziehen die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler zu wenig mit ein.

Stärken

- Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl an der Schule. Auch die meisten Eltern bestätigten in der schriftlichen Befragung diese Angaben der Mittelstufenkinder und Jugendlichen. Die beobachteten Pausen verliefen lebendig und in gutem Einvernehmen. Die unterschiedlichen Altersgruppen kamen gut miteinander zurecht. Normalerweise funktioniert das interne Warn- und Informationssystem unter den Schülerinnen und Schülern: Die Zweit- und Drittklässler der Sekundarstufe geben den neueintretenden Erstklässlern an, mit welchen Kollegen nicht gut Kirschen essen ist (Interviews Schülerinnen und Schüler).
- Die Schule zeige Kompetenz, wenn sie Probleme und Konflikte angehen müsse, meinten zwei Drittel der Eltern. Darin sind sie mit den Lehrpersonen einig (schriftliche Befragung). Die interviewten Eltern äusserten sich auch zufrieden damit, wie schnell und konsequent die Lehrpersonen Konflikte angehen. Dabei spiele auch der Sozialarbeiter eine wichtige Rolle.
- Die Schülerinnen und Schüler mögen die gemeinsamen Anlässe der Schule Luberzen. Auch wenn zwei Klassen gemeinsam ein Projekt gestalten, bleibt das den Kindern und Jugendlichen in guter Erinnerung. Sie finden, sie kennen viele Kinder und Jugendliche auf dem Pausenplatz. Die regelmässig stattfindende Projekt- oder Kurswoche schätzen sie, weil sie dann genügend Zeit haben, die anderen wirklich kennen zu lernen. (Interviews Schülerinnen und Schüler)
- Die meisten Kinder und Jugendlichen kommen mit ihren Lehrpersonen gut aus und fühlen sich von ihnen ernst genommen. Die Aussagen in den Interviews bestätigten die guten Werte aus der schriftlichen Befragung.
- In der Hort- und Mittagstisch-Betreuung sind der Einbezug der Interessen der Kinder und deren Mitbestimmung in hohem Masse institutionalisiert. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für den geregelten Betrieb über Mittag und können bei Projekten ihre Anliegen und Wünsche einbringen. (Interview Betreuung)

- Gewisse Ansätze zur Schülerpartizipation haben sich eingespielt: In einigen Klassen finden Klassenratsstunden regelmässig oder bei Bedarf statt. Den Pausenkiosk betreiben die Jugendlichen einer Sekundarklasse. Ein Schülerrat der 3. Sekundarklassen hilft bei der Organisation des Abschlussfestes mit. Es besteht eine Arbeitsgruppe *Schülerpartizipation*. Sie soll den Klassenrat in allen Klassen institutionalisieren und die Überführung in ein Schülerparlament vorbereiten. (Interviews Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen)

Schwächen

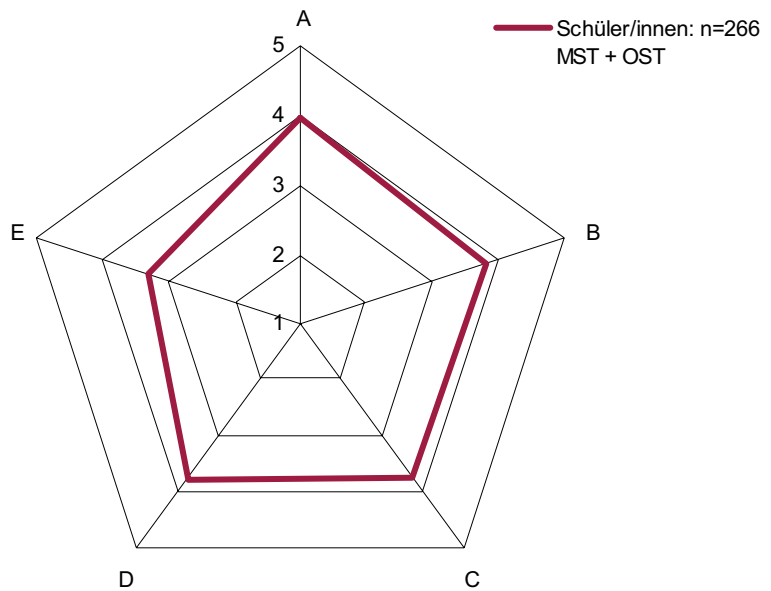
- Die Lehrpersonen schätzen das Klima unter den Kindern und Jugendlichen wesentlich besser ein als diese selber. Nur etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist zufrieden mit dem Umgang untereinander. Bei den Lehrpersonen sind es fast drei Viertel. Einige Schüler der Sekundarklassen machen den jüngeren Schülerinnen und Schülern Angst. Einzelne der Jüngeren berichteten uns von Vergeltungsmassnahmen, die sie erlebten, weil sie Taten der Sekundarschüler ihren Lehrpersonen erzählt hatten. (Schriftliche Befragung, Interviews Schülerinnen und Schüler)
- Die meisten Lehrpersonen sind überzeugt, dass sie und die Schülerinnen und Schüler einander respektvoll begegnen. Jedoch nur gut die Hälfte der Mittelstufenkinder und Jugendlichen finden, dass Konflikte zwischen Lehrpersonen und ihnen auf faire Art und gut gelöst werden. (Schriftliche Befragung) In einzelnen Unterrichtsbesuchen fiel uns ein harscher Umgangston der Lehrperson gegenüber der Klasse auf, der nicht nachvollziehbar war.
- Die Klassenratsstunden finden in vielen Klassen nur dann statt, wenn Probleme zu besprechen sind. Neue Ideen oder kreative Bestrebungen sind selten ein Grund für eine Klassenratsitzung. (Interviews Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht der Schülerinnen und Schüler.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



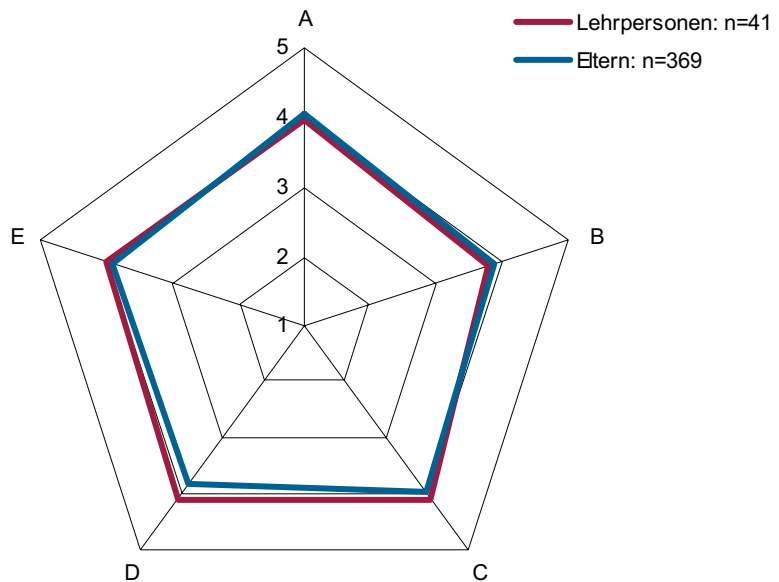
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
 4 gut
 3 genügend
 2 schlecht
 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
 B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
 C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
 D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
 E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Schulregeln gut. Die Lehrpersonen setzen sich für die Einhaltung der Regeln ein. Der Spielraum für deren Auslegung und Sanktionen ist zu gross.

Stärken

- Eine Hausordnung und ein fünfstufiger Ablaufplan bei Regelverletzungen sind vorhanden. Die meisten Mittelstufenkinder und Jugendlichen sowie die Eltern kennen die Regeln und halten diese für sinnvoll. In den Interviews bestätigten die Schülerinnen und Schüler dies und meinten, dass sie die Regeln recht gut einhielten. Die Klassenregeln vereinbarten die Lehrpersonen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern. In einer gemeinsamen Weiterbildung haben die Lehrpersonen ein Formular verabschiedet, mit dem positive und negative Vorkommnisse für jedes Kind und

jeden Jugendlichen gesammelt, mitgeteilt und bewertet werden können. (schriftliche Befragung, Interviews Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen, Portfolio)

- Einen wichtigen Beitrag zum Umgang mit Konflikten leistet nach übereinstimmenden Aussagen die Schulsozialarbeit. Auf eine Anmeldung der Lehrpersonen hin müssen die Beteiligten beim Sozialarbeiter für die Konfliktlösung zu einem Gespräch erscheinen. Das ist den Schülerinnen und Schülern bekannt und wird als Strafe taxiert. Wenn es die Situation verlangt, arbeitet der Schulsozialarbeiter auch mit den Lehrpersonen zusammen in deren Klassen. (Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten)
- Drei Viertel der Lehrpersonen erachten die an der Schule verhängten Strafen für gerechtfertigt(schriftliche Befragung).

Schwächen

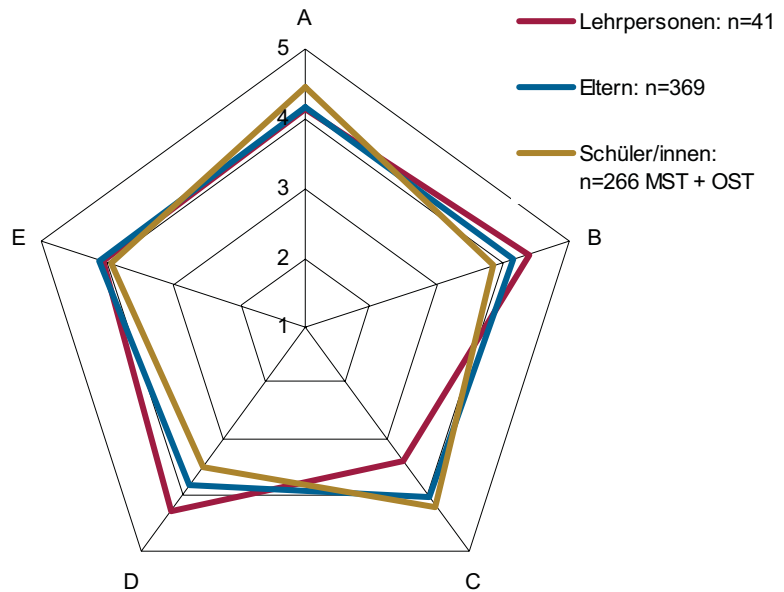
- Die Kinder und Jugendlichen hatten keine Mitgestaltungsmöglichkeit bei den Schulregeln (Interviews Schülerinnen und Schüler).
- Die Lehrpersonen setzen die Regeln unterschiedlich durch. Das fällt den Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe, von denen nur die Hälfte die Einheitlichkeit der Regelanwendung mit gut bewertet, besonders auf. Am wenigsten zufrieden mit der Handhabung der Regeln zeigen sich die Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung selbst. In der Stärken/Schwäche-Analyse bezeichnen sie ihre mangelnde Verbindlichkeit in Bezug auf Abmachungen als Schwäche.
- Knapp die Hälfte der Eltern sowie der Mittelstufenkinder und der Jugendlichen halten die verhängten Strafen nur bedingt für gerechtfertigt. Das Strafmass ist in den Jahrgangsteams geregelt oder wird von den einzelnen Lehrpersonen individuell ausgestaltet. Die einen Lehrpersonen bestrafen Regelwidrigkeiten mit Einträgen, andere reagierten auf den gleichen Verstoss mit Abschreiben, Strafnachmittagen, Wiedergutmachungen oder schimpften, meinten die befragten Schülerinnen und Schüler. Das sei von jeder Lehrperson abhängig, man gehe eben sehr individuell damit um, erklärten Mitglieder des Schulteams. (schriftliche Befragung, Interviews)
- Einige Schüler und Schülerinnen reklamierten, dass die Lehrpersonen sich selber nicht an die Regeln hielten und auch androhte Strafen oft nicht umsetzten. Einige Eltern forderten von den Lehrpersonen konsequenteres Durchgreifen bei Regelverstössen. (Interviews Schülerinnen und Schüler sowie Eltern)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln und Integration

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Unterricht klar und geben verständliche Anweisungen. In den beobachteten Lektionen haben zu viele Lehrpersonen einen wenig anregenden Unterricht gezeigt.

Stärken

- Die meisten Kinder und Jugendlichen zeigen sich zufrieden damit, wie ihnen die Lehrpersonen bei einem Thema angeben, welches die Lernziele und deren Prioritäten sind. Einzelne Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern Wochenziele bekannt. (schriftliche Befragung, Interviews Schülerinnen und Schüler)
- Viele Lehrpersonen geben klare Aufträge, so dass die Schülerinnen und Schüler nicht nachfragen müssen und die Zeit für ihre Arbeit nützen können. In einigen Klassen trafen wir auch schriftlich formulierte Anweisungen an, was für visuelle Lerntypen förderlich ist. Viele Kinder und Jugendliche können bei ihren Lehrpersonen nachfragen, wenn sie etwas nicht verstehen, und finden das gut. (schriftliche Befragung)
- Hauptsächlich im Kindergarten und in der Primarschule haben wir anregend und motivierend gestaltete Lektionen beobachten können, deren Einbettung in ein übergeordnetes Thema sichtbar waren. Die Lehrpersonen wendeten geeignete, vielfältige Methoden an, bei denen die Eigentätigkeit der Kinder wichtig war. Sie bezogen die Erfahrungen der Kinder mit ein und liessen ihnen Freiräume für das eigene Lernen.

Schwächen

- Wir konnten nur in wenigen Lektionen beobachten, dass die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern zu Anfang der Lektion Lernziele bekannt gaben. Die Lehrpersonen vergeben so die Chance, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Lernerfolge selber mitsteuern und überprüfen können. Die Mitteilung von Jahres- oder Stufenzielen zeigen diesen erwünschten Effekt nicht. In der Sekundarstufe haben wir diesen Mangel öfter vermerkt als in den anderen Stufen, nämlich bei fast zwei Dritteln der besuchten Lektionen.
- Einige interviewte Lehrpersonen verweisen auf die Lehrmittel, die meist eine Zusammenfassung der Lernziele beinhalten. Die Lehrmittel beinhalten meist mehr Lernstoff als für die Erreichung der Lehrplanziele nötig ist. Die Lehrpersonen laufen Gefahr ihren Unterricht zu überfrachten, wenn sie einfach die Lehrmittel durcharbeiten lassen.
- Die besuchten Lektionen der Sekundarstufe bestanden meist aus einem frontal unterrichteten Teil, der auch die gegenseitige Kontrolle der Hausaufgaben umfasste,

und anschliessender schriftlicher Einzelarbeit. In den Interviews gaben die Schülerinnen und Schüler an, dass die beobachteten Einheiten dem Normalverlauf ihres Unterrichtes entsprachen. Diese Unterrichtsgestaltung ist zu gleichförmig sowie wenig motivierend und anregend.

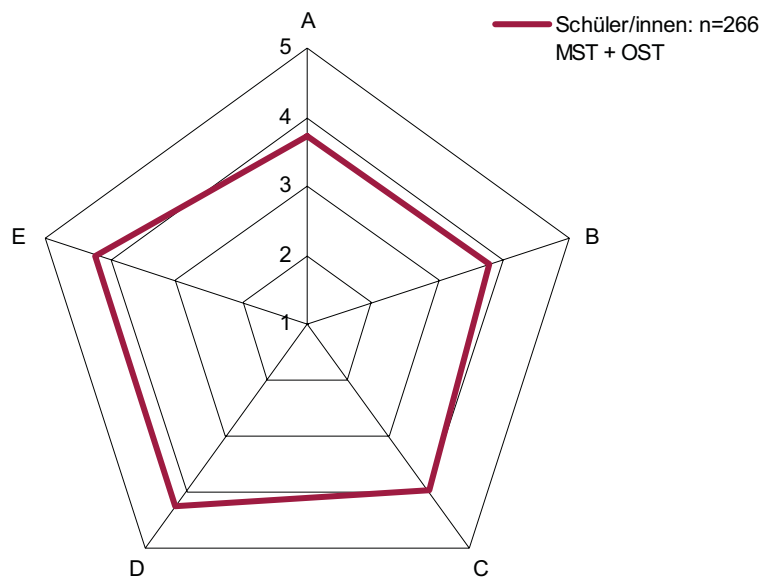
→ In den Interviews meinten mehrere Schülerinnen und Schüler, dass es nicht so einfach sei, bei den Lehrpersonen nachzufragen. Man müsse einen geeigneten Moment abwarten, denn wenn sie gereizt seien, lasse man es lieber bleiben.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Einzelne Lehrpersonen ermöglichen ihren Schülerinnen und Schülern ein individualisiertes und differenziertes Lernen. Wegen fehlender Weiterbildung und mangelnder Zusammenarbeit zu diesem Thema bleibt es bei diesen Einzelfällen.

Stärken

- Bei unseren Unterrichtsbesuchen trafen wir in Primarschule, Kindergarten und einer C-Klasse der Sekundarstufe auf Lektionen mit Sequenzen, die individualisiertes Lernen ermöglichten. Gemäss eigenen Angaben setzen diese Lehrpersonen eine reiche Methoden-Palette ein: Werkstattunterricht, Planarbeit, spielerisches Training, arbeitsteilige Gruppenarbeiten und Unterricht in Niveaugruppen.
- In den meisten Klassen stehen schneller arbeitenden Schülerinnen und Schülern Zusatzblätter oder –arbeiten zur Verfügung (Interviews Lehrpersonen, Beobachtung).
- Die Klassenlehrpersonen zeigen ihren Schülerinnen und Schülern, welche Fortschritte sie gemacht haben und betonen deren Stärken. So urteilen die meisten Eltern und Schülerinnen und Schüler in der schriftlichen Befragung.

Schwächen

- Die Individualisierung ist kein explizites Thema der Schule. Überdurchschnittlich viele Eltern haben die Fragen zum individualisierten Unterricht nicht beantwortet (schriftliche Befragung). Im Zufriedenheitsportfolio der Eltern liegt die Bewertung aller Fragen zu individualisiertem Unterricht und der Förderung ihres Kindes unter dem Durchschnitt der Antworten zu anderen Fragen im Thema „Lehren und Lernen“. Dabei ist die Förderung ihres Kindes das wichtigste Anliegen der Eltern.
- Mehrere Lehrpersonen der Sekundarstufe gaben an, nicht zu individualisieren, weil die Unterteilung in unterschiedliche Abteilungen und Anforderungsstufen genüge. Sie könnten die Schülerinnen und Schüler ins passende Umfeld umstufen. Zudem hinderten die Klassengrösse und die mangelnden Räumlichkeiten sie an der Individualisierung. Einzelne dieser Lehrpersonen zeigten sich unsicher, was die Begriffe *Individualisierung* und *Binnendifferenzierung* genau bedeuteten. (Interviews Lehrpersonen)
- Alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse arbeiten meist am gleichen Auftrag. Dies vor allem in der Sekundarstufe, wo weniger als ein Drittel der Jugendlichen angibt, manchmal unterschiedliche Aufgaben zu bekommen (schriftliche Befragung). Bei unseren Unterrichtsbesuchen konnten wir kaum eine Differenzierung der Anforderungen erkennen.
- Viele besuchte Lektionen der Sekundarstufe waren sehr eng geführt. Die Jugendlichen bekamen kaum Gelegenheit, eigene Gedanken, Lernwege und Lösungsmodel-

le zu entwickeln. In der Organisation ihrer Arbeit mussten sie kaum Verantwortung übernehmen, weil zu viele Arbeitsschritte durch die Lehrpersonen vorgegeben waren.

→ Lehrpersonen, die ihren Unterricht differenziert und individualisiert gestalten, müssen ein enormes Arbeitspensum bewältigen, weil sie nicht von einer arbeitsteiligen Zusammenarbeit profitieren können. Dies wiederum schreckt viele Lehrpersonen ab, selbst mit individualisierenden Lernformen zu arbeiten oder auch sich im Team damit zu befassen. So behindern sich die Lehrpersonen in der Weiterentwicklung ihres Unterrichtes (self fulfilling prophecy). (Interviews Behörden und Lehrpersonen).

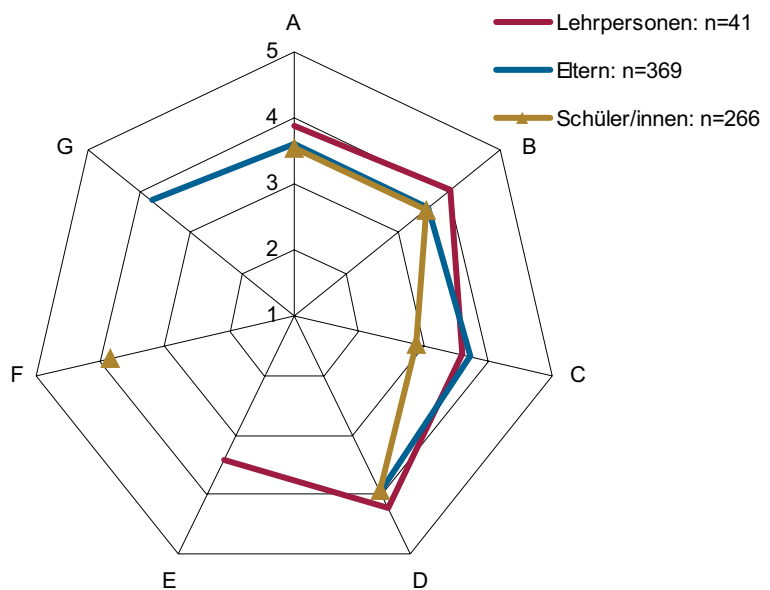
→ Das Evaluationsteam vermutet, dass die Energien, die in den letzten Jahren in die Abgrenzung gegen Neuerungen eingesetzt wurden, einigen Lehrpersonen für die Weiterentwicklung des persönlichen Unterrichtes fehlten.

Abbildung 5

Individualisierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Die meisten Lehrpersonen schaffen in ihren Klassen eine ruhige Arbeitsatmosphäre und viele loben und ermutigen ihre Schülerinnen und Schüler. Einige Lehrpersonen sind zu wenig sorgfältig im Umgang mit verbalen Übergriffen.

Stärken

- In den meisten der besuchten Lektionen trafen wir eine ruhige Arbeitsatmosphäre an und die Schüler und Schülerinnen arbeiteten diszipliniert und fleissig mit. Auch in Lektionen mit eher eintöniger Unterrichtsgestaltung konnten viele Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler bei der Stange halten, weil sie auf eine wertschätzende Beziehung bauen konnten und mit ihrer Persönlichkeit überzeugten. In den meisten Klassen hätten sie genug Ruhe zum Lernen, bestätigten die Kinder und Jugendlichen in den Interviews unsere Beobachtungen.
- Viele Lehrpersonen achten erfolgreich darauf, dass sie ihre Schützlinge loben und mit Ermutigungen zu guten Leistungen führen. Gut die Hälfte der Schülerinnen und Schüler fühlen sich in diesem Bereich gut und sehr gut unterstützt. (schriftliche Befragung und Interviews Eltern sowie Schülerinnen und Schüler)
- In den meisten Klassen besteht die Möglichkeit, über Probleme und Anliegen zu sprechen. Alle befragten Kinder und Jugendlichen hatten Erfahrungen mit solchen Gesprächsrunden. Bei den einen Klassen sind diese im Stundenplan integriert, bei den anderen Klassen finden sie bei Bedarf statt. Auf der Sekundarstufe werden sie meist von Schülerinnen oder Schülern geleitet und protokolliert. (Interviews mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern)

Schwächen

- In einigen besuchten Lektionen begegneten die Lehrpersonen ihren Schülerinnen und Schülern nicht mit genügend Respekt. Ihre Äusserungen waren herabsetzend. Manche schienen sehr ungeduldig ihrer Klasse gegenüber. (Unterrichtsbeobachtungen). In den Interviews zeigten einige dieser Lehrpersonen eine wohlwollende und engagierte Haltung den Kindern und Jugendlichen gegenüber, die unserer Wahrnehmung nach jedoch vom unangenehmen Ton überdeckt worden war.
- Etwa ein Viertel der Schülerinnen und Schüler taxiert den Einsatz ihrer Klassenlehrperson gegen Blossstellen oder Auslachen in der Klasse bestenfalls mit genügend. In den Interviews beschrieben sie Interventionen dagegen wie Zurechtweisungen, Einträgen und Gesprächen, aber auch, dass die Lehrperson nichts unternahme, sondern sich benehme, wie wenn sie nichts davon merke. Etwa 20 % der Eltern und 18 beziehungsweise 46% der Mittelstufen- und Sekundarschüler und -schülerinnen werfen der Lehrperson vor, selber abschätzige Bemerkungen über einzelne Kinder und Jugendliche zu machen (schriftliche Befragung). Einige der interviewten Schülerinnen und Schüler zitierten solche Bemerkungen aus dem Stegreif.

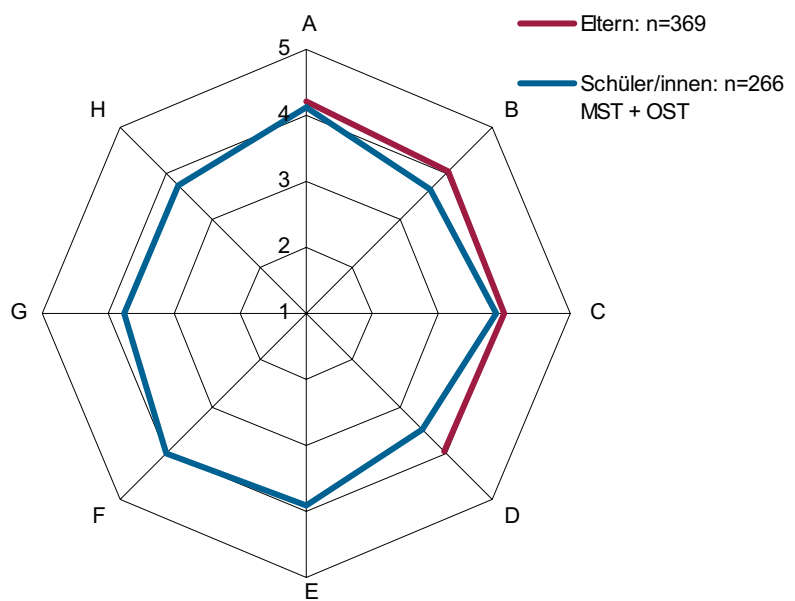
→ Im Schulteam gibt es keine Diskussion und keinen Konsens darüber, wie die Lehrpersonen Konflikten und Ausgrenzungen in der Klasse begegnen sollen. Das liegt im Ermessen der einzelnen Klassenlehrperson. (Interview Lehrpersonen)

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schüler/in fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Zu ihrer Beurteilungspraxis treffen die Lehrpersonen keine Absprachen. Sie verlassen sich auf ihr Gefühl, wenn es um die Vergleichbarkeit der Beurteilung geht. Um eine echte Chancengleichheit zu gewährleisten, genügt dies nicht.

Stärken

- Über die Stufen hinweg wird nach einem Übertritt das Gespräch gesucht. Die Beurteilung der abnehmenden Lehrpersonen gilt für die abgebenden als Vergleichsmaßstab der Schülerleistungen. Von einer Lehrperson wissen wir, dass sie sich mangels Parallelklasse ausserhalb der Schuleinheit - auch zur Beurteilungspraxis - regelmässig austauscht. (Interviews Lehrpersonen)
- Einzelne interviewte Lehrpersonen gaben an, Tests oder Prüfungen mit Parallelklassen auszutauschen oder am Klassenscockpit teilzunehmen. Eine Lehrperson dokumentiert den Sprachstand auf individuellen Tonträgern für jedes Kind. Damit kann sie nach eigenen Aussagen Fortschritte der Sprachlernenden gut erkennen. Mit einer Schlussarbeit in Projektform beurteilen die Lehrpersonen am Ende des neunten Schuljahres die Lernergebnisse. Die Förderlehrpersonen ermitteln den Sprachstand der Kinder anhand von standardisierten Sprachstandsverfahren oder -tests. (Portfolio, Interview Lehrpersonen)
- Für die Bewertung von überfachlichen Fähigkeiten hat das Schulteam ein Formular entwickelt, auf dem positive und negative Vorkommnisse für jeden Schüler und jede Schülerin eingetragen werden können. (Portfolio, Interview Lehrpersonen)

Schwächen

- Es gibt keine Absprachen im Lehrpersonenteam zur Beurteilungspraxis. Art und Interpretation von Schülerleistungen und deren Umsetzung in Noten werden weder im Team verglichen noch diskutiert. Trotzdem sind die Lehrpersonen der Meinung, dass sie bei der Notengebung wohl schon etwa vergleichbar wären. Einzelne Lehrpersonen gaben an, den Grad der Lernzielerreichung bei ihren Schülerinnen und Schülern vor allem aufgrund ihrer Erfahrung beurteilen zu können. (Interviews Lehrpersonen und Schulleitung)
- Die genaue Handhabung des Formulars für die überfachlichen Fähigkeiten ist im Schulteam nicht abgesprochen. So entscheidet die Klassenlehrperson alleine, welche Meldungen von Fachlehrpersonen einen Eintrag wert sind oder nicht. (Interviews Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler)
- Der Gesamtbeurteilung von Schülerinnen und Schülern liegen keine Abmachungen oder Standardisierungen zu Grunde. Die Lehrpersonen einer Klasse treffen sich

spontan bilateral und reden miteinander über die Beurteilungen. Fachlehrpersonen sind aufgefordert, ihre Beurteilung der überfachlichen Fähigkeiten elektronisch mitzuteilen. Nicht immer werden diese berücksichtigt. Ein weiterer Austausch über Lernende existiert nicht. Ein vereinbartes Vorgehen bei der Beurteilung zu Umstufungen ist nicht vorhanden. (Portfolio, Interview Lehrpersonen)

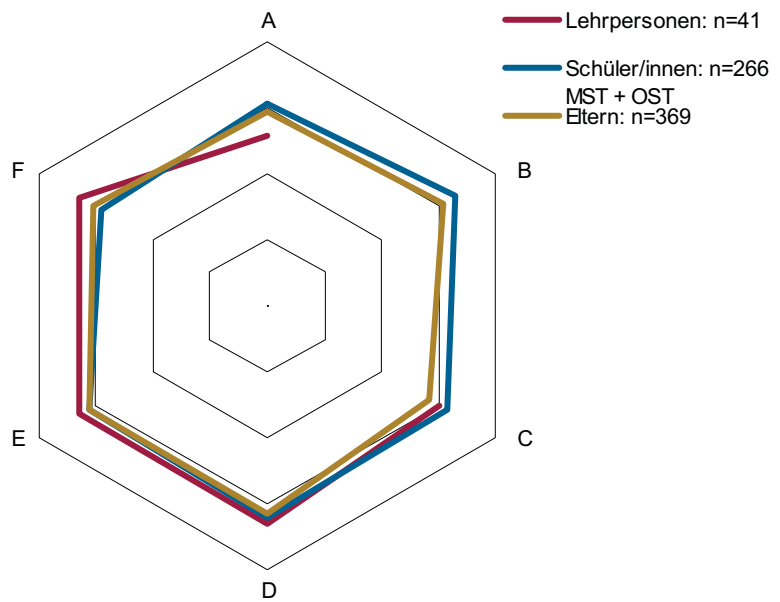
- Vergleichende Lernstandsmessungen sind im Schulteam nicht institutionalisiert. Auch wenn solche Tests durchgeführt werden, findet keine Diskussion statt, in denen die Lehrpersonen unterschiedlicher Klassen die Testergebnisse miteinander vergleichen. Das Team kann weder Konsequenzen aus solchen Vergleichsarbeiten oder Querschnittstests ziehen, noch kann die Schule die Ergebnisse oder den Erfolg begründet einschätzen. Dies erschwert die Planung von Unterrichtsentwicklungen oder die Einleitung von gezielten Weiterbildungen für die Lehrpersonen. (schriftlichen Befragung, Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten)
- Den meisten Eltern ist nicht bekannt, aus welchen Aspekten sich die Zeugnisnoten zusammensetzen. Einzelne Lehrpersonen informieren zwar an einem Elternabend, aber die Gewichtung der einzelnen Bereiche und der Transfer der Prüfungsbenotungen in die Zeugnisnote ist für die Eltern nicht nachvollziehbar. In einigen Klassen müssen die Eltern alle bewerteten Prüfungen unterschreiben, in anderen Klassen nur die ungenügenden. (Interviews Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler)

Abbildung 7

Vermittlung überfachlicher Kompetenzen

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



Die Schülerinnen und Schüler lernen...

- A ...ihre Leistungen selbst zu beurteilen
- B ...selbständig zu arbeiten
- C ...Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen
- D ...mit anderen Schüler/innen zusammenzuarbeiten
- E ...Meinungen anderer zu respektieren
- F ...Konflikte friedlich zu lösen

4.3 Führung und Management

Die Schule Luberzen Dietikon ist seit August 2008 eine geleitete Schule. Die Schulleitungsaufgaben teilen sich zwei Personen (Pensum insgesamt 126%). Ein Schulleitungsmitglied war bis vor der Wahl ins Leitungsteam mehrere Jahre als Hausvorstand tätig und kennt die Situation der Schule somit bestens.

Die neue Schulleitung ist im Team akzeptiert und organisiert den Schulalltag zweckmässig. Ihre Führungsrolle in der Schul- und Unterrichtsentwicklung nimmt sie bisher noch wenig wahr.

Stärken

- Die Schulpflege, die Lehrpersonen und die Eltern schätzen die Arbeit der Schulleitung. Bezüglich Führung und Qualitätssteigerung der Schule ist sie für viele Schulangehörige eine wichtige Hoffnungsträgerin. Die Schulleitung setzt in ihrer Arbeit Prioritäten: Sie möchte Projekte umsetzen, die der Schulgemeinschaft einen unmittelbaren Nutzen bringen. Dabei soll der administrative Aufwand der Vorhaben möglichst gering gehalten werden. (Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)
- Die bestehenden internen Informationskanäle funktionieren in den Augen der Lehrpersonen zweckmässig. Die administrativen und organisatorischen Abläufe gelingen gut. So sind wichtige schulinterne Vereinbarungen wie beispielsweise eine Terminplanung für Sitzungen oder eine Regelung zum Spetten vorhanden. (Schriftliche Befragung sowie Interviews Eltern und Lehrpersonen)
- Die interne Weiterbildungswoche im September 2008 hat viel Gutes bewirkt: Die Schule ist auf bestem Wege, Leitsätze sowie ein Schulprogramm zu entwickeln. Es sind Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen entstanden. Die Sitzungsgefässe (Arbeitsgruppen, Stufensitzungen, etc.) sind in einer Jahresplanung festgehalten. Ein erster Schritt ist somit getan. (Portfolio)

Schwächen

- Die Entscheidungskompetenzen der Schulleitung sind laut bestehendem Funktionsdiagramm gering (Portfolio). In Tat und Wahrheit zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Die Abgrenzung zwischen strategischer und operativer Führung gelingt nicht. Die Schulpflege hat es gemäss eigenen Angaben verpasst, der Schulleitung die Richtung vorzugeben und Ziele zu vereinbaren. Sie überlässt somit der Schulleitung freie Hand. Die Schulleitung handelt nach eigenem Massstab bzw. eigenen Vorstellungen (Interview Schulpflege und Schulleitung). Langfristig gesehen könnten sich diese fehlenden Zielvorgaben negativ auf die Entwicklung der Schule als Ganzes auswirken.

- Im Portfolio befinden sich keine Unterlagen zur Personalführung. Die Schulpflege war und ist dafür zuständig. Eine konzeptionelle, systematische Vorgehensweise im Hinblick auf die Personalführung ist nicht erkennbar. (Portfolio, schriftliche Befragung Lehrpersonen, Interviews Schulpflege und Schulleitung)
- Pädagogische Fragenstellungen wurden bisher nicht gezielt behandelt und sind nicht geplant (Portfolio, Interview Schulleitung, Lehrpersonen). Einige Lehrpersonen wünschen sich diesbezüglich einen regelmässigen Austausch und eine intensivere Zusammenarbeit (Interview Lehrpersonen).
- Im Schulteam gibt es auffallend viele kritische Stimmen im Hinblick auf die bevorstehenden Veränderungen (Umsetzung Volksschulgesetz). In diesem Zusammenhang bezeichnen die Lehrpersonen und die Schulleitung die Balance zwischen Belastung und Berufszufriedenheit als ungünstig (Interviews Schulleitung und Lehrpersonen). Wie die Schulleitung diese negativen Gefühle in eine positive Kraft umwandeln möchte, ist unklar.
- Ein vernetzendes System der individuellen Qualitätsentwicklung ist nicht geplant (Selbstbeurteilung der Lehrpersonen, kollegiale Fremdbeurteilung durch Lehrpersonen, Fremdbeurteilung durch die Schulleitung). Dies erschwert den Lehrpersonen, in diesem Bereich die Ziele und Inhalte der Qualitätsbemühungen nachvollziehen zu können und die einzelnen Elemente in angemessener Weise miteinander zu verknüpfen.

Das Schulteam arbeitet in den Bereichen Organisation und Administration gut zusammen. Den Lehrpersonen fehlt ein gemeinsames Verständnis von Schul- und Unterrichtsqualität. Eine zielorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung ist nicht erkennbar.

Stärken

- Als Stärke bezeichnen die Lehrpersonen die gute Zusammenarbeit im Team. Diese sei geprägt von gegenseitiger Hilfsbereitschaft, Engagement und wertschätzendem Umgang der Lehrpersonen untereinander (Interview Lehrpersonen). Wir werten dieses einvernehmliche Miteinander sowie die Art und Weise der Kommunikation als eine sehr gute Ausgangsbasis für künftige pädagogische Diskussionen über Haltung und Wertvorstellung im Hinblick auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Im Schulalltag funktioniert die Zusammenarbeit im organisatorischen und administrativen Bereich gut. (Interviews Eltern und Lehrpersonen)
- Viele Lehrpersonen wünschen sich einen regelmässigen pädagogischen Austausch (Interview Lehrpersonen). Die bestehenden Sitzungsgefässe (Arbeitsgruppen, Stufensitzungen, etc.) könnten hierfür genutzt werden. Die Schule hat einige Entwicklungspro-

jekte geplant (Schulprogramm – Öffentlichkeitsarbeit - Schulanlage – Schulanlässe - Schülerpartizipation – QUIMS).

- Die Schulleitung, der Sozialarbeiter, die Kulturvermittler und auch der Schulpflege-Präsident unterstützen die Lehrpersonen bei grösseren Konflikten mit Schülerinnen und Schülern. Ein Verfahren regelt, wie die Lehrpersonen den Sozialarbeiter im Falle einer schwierigen Situation einbeziehen können (Interviews mit verschiedenen Schulbeteiligten). Die Lehrpersonen loben auch die gegenseitige Hilfsbereitschaft im Schulteam. So betonten sie in den Interviews, dass sie sich bei Bedarf jederzeit an die Kolleginnen und Kollegen wenden können, um beispielsweise Material auszutauschen oder um Rat zu holen.

Schwächen

- Selbstbeurteilungen (durch Lehrpersonen) sowie Fremdbeurteilungen (z.B. Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung oder Hospitationen) wurden bisher nicht durchgeführt. Auch fehlt diesbezüglich ein Konzept mit Zielangaben, Verfahrensschritten und Überprüfung der Resultate sowie Verbesserungsmaßnahmen.
- Das Verhältnis zwischen Belastung und Arbeitszufriedenheit wird von den Lehrpersonen und der Schulleitung als negativ angesehen (Interviews Lehrpersonen und Schulleitung). Auch seien die Aufgaben im Team ungleich verteilt (Stärken-/Schwächen-Analyse). Zusätzlich leide das Kerngeschäft *Unterrichten* unter den vielen administrativen Arbeiten. Die Ressourcen- und Aufgabenverteilung müsse verbessert werden (Interview Lehrpersonen).
- Wir haben festgestellt, dass an der Schule Luberzen spürbare Vorbehalte gegenüber kantonalen Reformen und Projekten bestehen. Diese Haltung fördert weder die Identifikation mit der Schule noch eine zielgerichtete Umsetzung von schuleigenen Vorhaben. Im Gegenteil: Ein halbherziges Anpacken von Arbeiten erschwert die Umsetzung und drückt auf das Belastungsempfinden der Teilnehmenden. Die Schule bremst sich dadurch selbst in ihrer Entwicklung.
- Die Schule Luberzen hat noch keine abgesprochene und verbindliche Vorstellung von Schul- und Unterrichtsqualität. Die gemeinsame Unterrichtsentwicklung fristet bisher ein Schattendasein. Die Lehrpersonen wünschten sich mehr Zeit für ihren Unterricht sowie pädagogische Diskussionen. Folgerichtig wäre, dass der *Unterricht* in den Mittelpunkt der Teamarbeit rückt. In den Interviews mit Lehrpersonen zeigte sich jedoch, dass dieses Thema viel zu kurz kommt.

In der Qualitätssicherung sind wichtige Bereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung nicht berücksichtigt.

Stärken

- Die Schule Luberzen verfügt über Austauschgefässe wie Schulkonferenzen, Stufenkonferenzen, Arbeitsgruppen und Jahrgangsteamsitzungen (Portfolio).
- Die Schule ist gegenwärtig daran, ihr Schulprogramm für die nächsten Jahre zu entwickeln. Die Schulleitung hat bei den Lehrpersonen mittels Fragebogen die Weiterbildungswoche evaluiert und ausgewertet. (Portfolio)

Schwächen

- Im Portfolio liegen eine Reihe neu geschaffener Papiere wie Organigramm oder Funktionendiagramm. Aus unserer Sicht sind diese Dokumente aber wenig handlungsleitend. Gemeinsam ausgehandelte minimale Qualitätsstandards im Hinblick auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung und damit verbundene Kontrollelemente fehlen. Die Folge davon ist, dass sich die Unterrichtspraxis an der Schule Luberzen auch weiterhin eher zufällig und willkürlich entwickelt.
- Eine systematische Feedbackpraxis bei Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Validierung der Selbstbeurteilung der Lehrpersonen ist an der Schule Luberzen noch nicht geplant beziehungsweise nicht vorhanden.
- Ein umfassendes *Qualitätskonzept* fehlt, welches die Kernelemente der Qualitätssicherung umschreibt, Verbindlichkeiten festlegt und die Kontinuität sowie Wirksamkeit der Qualitätsverbesserungsbemühungen garantiert. Die fehlenden Kontrollmechanismen bewirken, dass weder Zielvorgaben überprüft noch Schlüsse daraus gezogen werden. Aussagen über das gemeinsame Verständnis der Schul- und Unterrichtsqualität gibt es keine. Wir sind der Meinung, dass die Schule Luberzen sich nicht im Klaren darüber ist, wie Qualitätsdefizite rechtzeitig erkannt und wirksam beseitigt werden können.
- Interne Evaluationen wurden bis jetzt an der Schule Luberzen nicht durchgeführt. Auch systematische Evaluationen von Projekten werden nicht vorgenommen. Somit fehlt ein wichtiges Instrument, um blinde Flecken erkennen und beheben zu können. Selbstevaluationen helfen, Stärken und Schwächen zu identifizieren.

Die Eltern sind mit den Informationen über den Schulbetrieb zufrieden. Einige Lehrpersonen benutzen ausschliesslich Noten als Rückmeldung zur schulischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler; das genügt nicht.

Stärken

- Die Kontaktmöglichkeiten werden von den Eltern als gut bezeichnet. Bei Anliegen oder Fragen können sich die Eltern jederzeit an die Klassenlehrperson wenden. (schriftliche Befragung und Interview Eltern)
- Die Schulleitung informiert die Eltern regelmässig über Aktivitäten und Anlässe sowie schulische und organisatorische Belange. Zusätzlich bietet sie den Eltern zweimal pro Woche ein Zeitfenster für Gespräche an (Portfolio). Die Mehrheit der Eltern ist damit zufrieden, wie die Schulleitung orientiert (schriftliche Befragung). Einmal im Monat ist *Open House*: Eltern können an diesen Besuchstagen in den Schulalltag blicken (Interviews Eltern). Dreimal im Jahr erhalten die Eltern die schulhausübergreifende Zeitschrift *Dietiker Schulpost: Coole Schule* (Portfolio).
- Die Lehrpersonen informieren die Eltern in der Regel schriftlich über den Klassenbetrieb und den Unterricht. Regelmässig finden Elternabende statt. Dort werden auch die Lernziele bekanntgegeben. Fachlehrpersonen sind an solchen Veranstaltungen teilweise dabei. (Interview Schulleitung und Eltern)
- Rund zwei Drittel der Eltern geben an, gut bis sehr gut über die Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes informiert zu werden. Die Lehrpersonen seien motiviert und setzen sich für das Wohl der Kinder und Jugendlichen ein. (schriftliche Befragung Eltern)
- Im Rahmen des Schulprogramms ist eine Arbeitsgruppe zum Thema *Öffentlichkeitsarbeit* gebildet worden. Es ist ein wichtiges Anliegen der Schule, sich nach aussen zu orientieren und ihre Werte sowie Zielsetzungen im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung öffentlich zu machen.

Schwächen

- Die Schule bietet den Eltern keine gezielten Möglichkeiten an, sich über die Unterrichts- und Schulqualität der Schule als Ganzes zu äusseren. Aus dem Zufriedenheitsportfolio (vgl. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht) ist ersichtlich, dass den Eltern der Aspekt „Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte oder Neuerungen“ wichtig ist. Er steht in einem starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern betreffend Information und Zusammenarbeit mit der Schule, wird aber überdurchschnittlich kritisch beurteilt.
- Während des Semesters orientieren die Lehrpersonen die Eltern sehr unterschiedlich über die schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler (Interview Lehrperso-

nen). In der schriftlichen Befragung gibt rund ein Drittel der Eltern an, über Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes nicht ausreichend informiert zu werden.

- Viele Eltern sind verunsichert in der Frage, wer an der Schule wofür zuständig ist. (schriftliche Befragung Eltern)

- Bei disziplinarischen Schwierigkeiten wird ein Kontaktheft eingesetzt. Die Schule verfügt über ein sogenanntes „Eintragungssystem“: Übertretungen werden darin schriftlich festgehalten und gesammelt. Diese Dokumente werden für die Zeugnisqualifikationen verwendet. In den Interviews hörten wir von verschiedenen Eltern, dass sie nur dann kontaktiert würden, wenn es zu Schwierigkeiten mit ihrem Kind käme. Sie wünschen sich mehr positive Feedbacks über ihre Kinder. Wir befürchten, dass dieses Eintragungssystem zu vorwiegend defizitorientierten Rückmeldungen verleitet. (Interview Eltern)

ENTWICKLUNGSHINWEISE

- **Wir empfehlen Ihnen, an Ihrer Schule den Unterricht im Team weiterzuentwickeln und das vorhandene Wissen einzubeziehen.**
-

In Kindergarten und Primarschule haben wir hervorragende Beispiele von aktivierender und kooperativer Unterrichtspraxis gesehen. Sie haben Kolleginnen und Kollegen, von deren Unterrichtserfahrungen das ganze Team profitieren kann.

Wir sehen dafür folgende Schwerpunkte:

Kooperatives Lernen:

- In Kanada konnte Norm Green mit seinem Konzept des "Kooperativen Lernens" erhebliche Erfolge erzielen. Er entwickelte auf der Basis der Erkenntnisse der amerikanischen Wissenschaftler David und Roger Johnson ein Konzept für den Unterricht, das zu erheblichen Verbesserungen der Schülerleistungen führte und Lehrerinnen und Lehrern effektive und befriedigende Lehrmethoden in die Hand gab.

Individualisierter Unterricht mit differenzierten Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen:

- Gehen Sie von den Lehrplanzielen aus. Führen Sie konsequent Lernstandsmessungen durch und nehmen Sie diese als Grundlage für den Lern- und Förderplan des einzelnen Kindes. Dank dieser Standortbestimmung können Sie auch realistische Ziele

für Ihre Schülerinnen und Schüler formulieren. Eine Weiterbildung in diesem Bereich könnte zeigen, welches die geeigneten und effizienten Diagnose-Instrumente für eine solche Standortbestimmung sind.

- Informieren Sie die Eltern aktiv und regelmässig, um gemeinsam die abgemachten Ziele für das Kind zu erreichen. Schaffen Sie dafür ein gemeinsames Instrument aus, das alle Klassen der Schule anwenden. Dafür bietet sich das „Schulische Standortgespräch“ an, das in den nächsten Jahren als kantonaler Standard bei Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsmassnahmen eingeführt wird.
- Nutzen Sie Ihre Ressourcen. Sie haben Teammitglieder, die schon Erfahrungen mit systematischem Vorgehen bei der Binnendifferenzierung und individualisiertem Unterricht haben.
- Arbeiten Sie innerhalb der Stufen zusammen, so dass die erarbeiteten Materialien allen Lehrpersonen zur Verfügung stehen und diese nicht immer neu erfunden werden müssen.
- Setzen Sie die sonderpädagogischen Fachleute vermehrt dafür ein, die Lehrpersonen bei der individuellen Förderung in ihren Klassen zu unterstützen.

Da die Bedeutung, Grundlagen und Auswirkungen dieser Unterrichtsformen nicht bei allen Ihrer Teammitglieder genügend geklärt sind, empfehlen wir Ihnen neben einer Weiterbildung auch Unterrichtsbesuche in Klassen und anderen Schulen zu machen, die darin schon einen höheren Entwicklungsstand aufweisen.

→

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Beurteilungspraxis zu optimieren, indem Sie gemeinsame Standards und Kriterien zum Bereich Beurteilen erarbeiten.

- Bewährt haben sich regelmässige vergleichende Lernstandsmessungen innerhalb der Schule, auch schulhausübergreifend. Ziehen Sie als Team Konsequenzen aus den Ergebnissen dieser Testreihen (Klassencockpit, Querschnittstests etc.) und leiten Sie daraus Ihren individuellen Entwicklungsbedarf ab.
- Machen Sie es sich zur Gewohnheit, sich regelmässig zu geeigneter Zeit (beispielsweise vor oder nach den Zeugnisterminen) Ihre positiven und negativen Erfahrungen mit der Beurteilung von Schülerinnen und Schülern im ganzen Schulteam oder in den Jahrgangteams auszutauschen. Nutzen Sie dafür ein schon bestehendes Sitzungsgefäss.
- Planen Sie für Ihre erneuerte Beurteilungspraxis einen internen Qualitätszyklus. Evaluieren Sie, ziehen Sie Schlüsse daraus und verbessern Sie Ihren Umgang mit Beurteilung weiter.

- Kommunizieren Sie Ihre Standards und Ihre Praxis offen und umfassend den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Behörden.

→ **Wir empfehlen der Schulleitung, ihre Führungsverantwortung dezidierter wahrzunehmen und regelmässig zu überprüfen, ob die vorgegebenen strategischen Zielvereinbarungen erreicht werden.**

Das bestehende Funktionendiagramm der Schule Luberzen eignet sich hervorragend dazu, Zielvereinbarungen mit entsprechender Rechenschaftslegung zu formulieren.

Beispiel zum Thema „Werte – Leitbild“: Qualitätsziele definieren, die anhand von abgemachten Kriterien (Zielkennzeichen) überprüfbar gemacht werden.

Beispiel Personalführung: Gezielte Entwicklung der Mitarbeitenden durch

- Zielvereinbarungen
- Umgang mit Wissen im Team
- Beteiligung (befähigen und ermächtigen) an Prozessen der Schule
- Beurteilung

→ **Wir empfehlen der Schulleitung, erste Schritte Richtung umfassendes Qualitätssicherungssystem zu machen, indem einzelne Elemente des Qualitätsmanagements in das geplante Schulprogramm eingebaut werden.**

Mögliches Vorgehen:

Nutzen Sie die Chance einer Zusammenarbeit mit anderen Schuleinheiten der Gemeinde bezüglich Qualitätssicherung und –entwicklung nutzen (beispielsweise via Schulleitungskonferenzen), indem die Schuleinheiten in den verschiedenen Bereichen gemeinsame Minimalstandards vereinbaren. Diese sollen unter anderem garantieren, dass

- a) die Entwicklung und das Weiterbestehen einer Organisation nicht von einzelnen Personen abhängig ist
- b) die angebotene Schul- und Unterrichtsqualität das angestrebte Niveau erreicht – dies wiederum unabhängig von einzelnen Lehrpersonen
- c) dass eingeleitete Reformen und Veränderungsprozesse auch wirklich greifen und nachhaltig wirken.

Beispielsweise könnten folgende Bereiche in Kooperation mit andern Schuleinheiten erarbeitet werden (und damit gleichzeitig Partnerschaften aufgebaut und Ressourcen gemeinsam genutzt werden):

- Minimalstandards für den „guten Unterricht“ erarbeiten.
- Regelmässig ein umfassendes Feedback zum individuellen Unterricht einholen (z.B. Hospitationsgruppen oder Tandems einrichten).
- Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung, Rückmeldungen der Lernenden, Elternbefragungen, Meinungen der abnehmenden Institutionen aufgleisen.
- Interne Evaluationen durchführen, um nach innen und aussen einen glaubwürdigen Qualitätsnachweis erbringen zu können.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Luberzen unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten

ten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Luberzen zwischen 4.26 (gut) und 3.22 (genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt – wenn auch nicht ausgeprägt – zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Entwicklungspotential. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

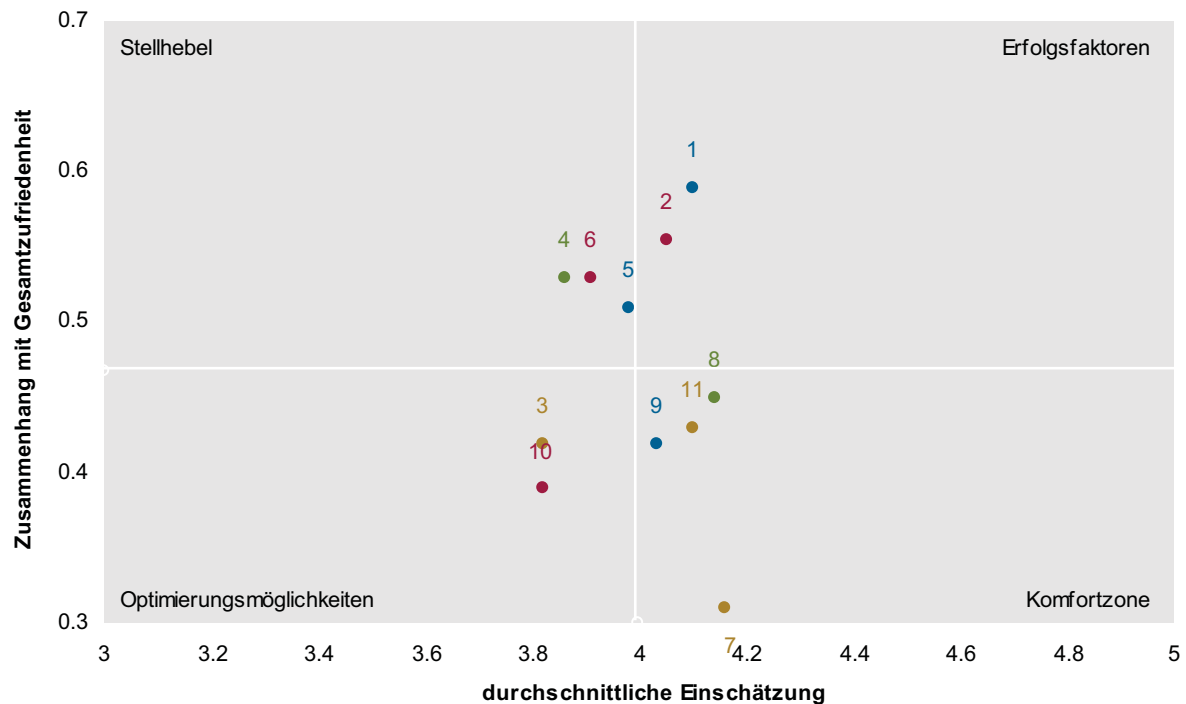
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

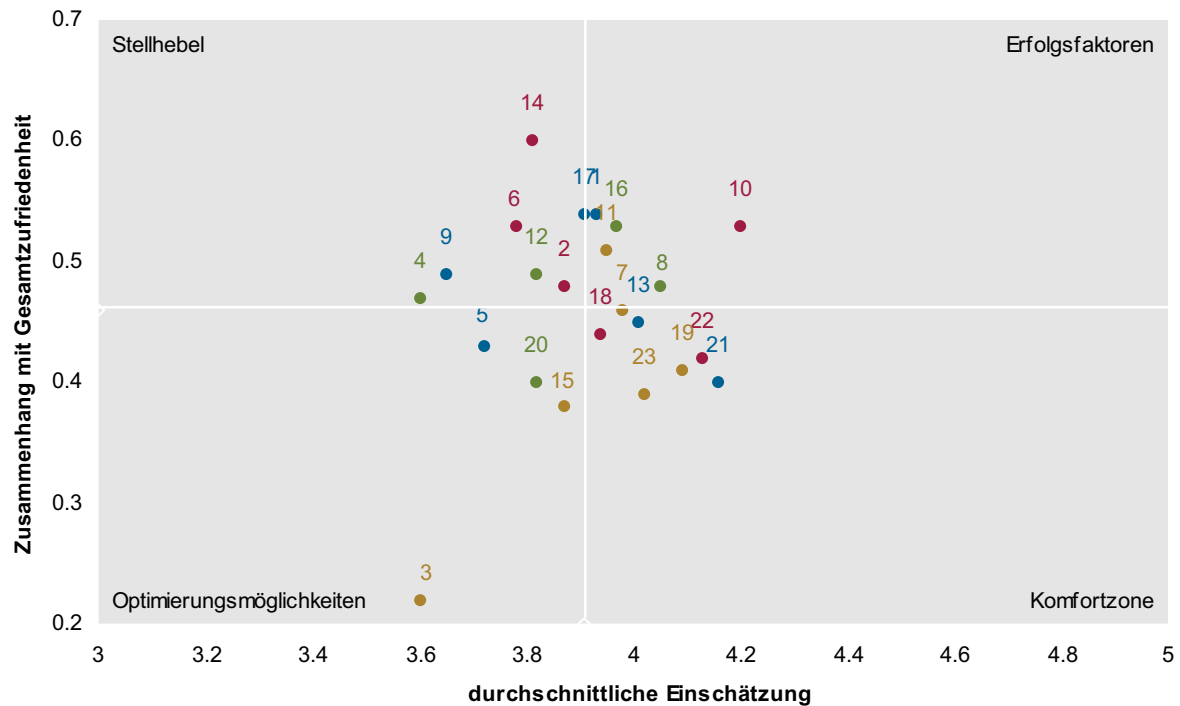


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

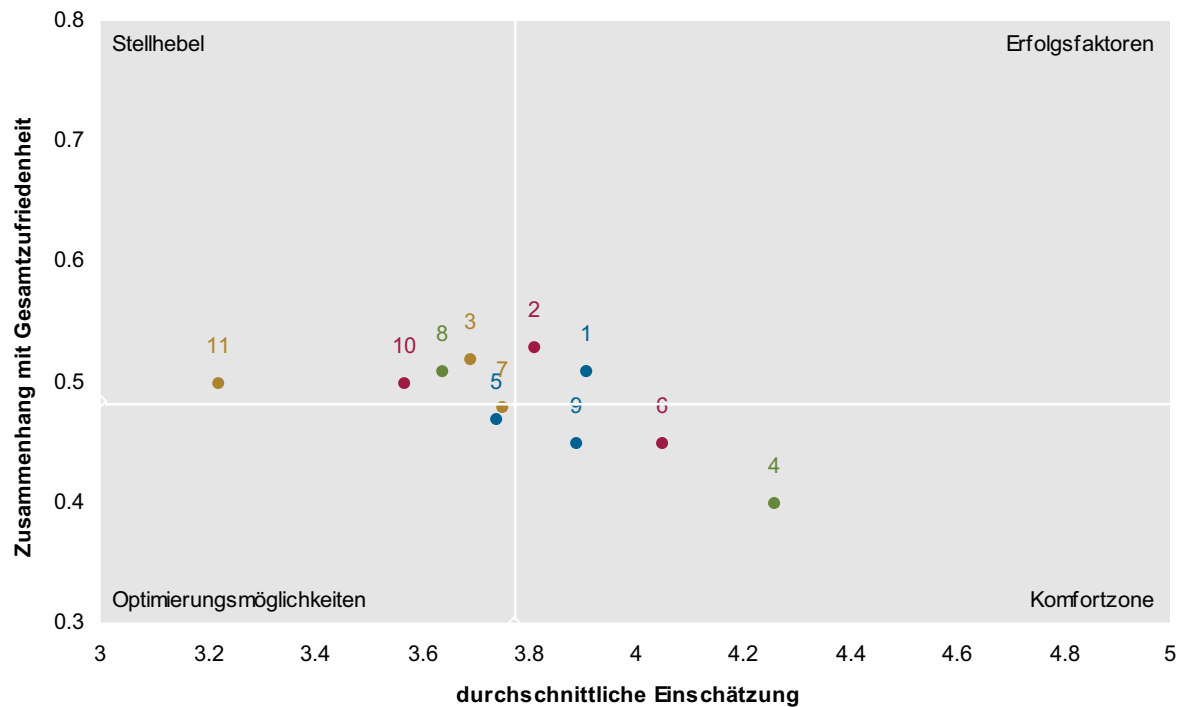


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 10

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Sprachförderung Deutsch

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Schule und Lehrpersonen fördern die Freude an der Sprache.
- Die Lehrpersonen fördern Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Hörverstehen systematisch und wirksam.
- Die Lehrpersonen gestalten die Sprachförderung differenziert und individualisiert.
- Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sprechen im Unterricht konsequent Standardsprache. Ausnahmen entsprechen dem Lehrplan.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Lehrpersonen pflegen regelmässig einen fachlichen Austausch von Erfahrungen in der Sprachförderung und bilden sich weiter.
- Die Schule führt periodisch vergleichende Erfassungen der sprachlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler (vergleichende Lernstandserfassungen) durch.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind zufrieden damit, wie die Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache gefördert werden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Die Schule als Ganzes fördert die Freude an der Sprache zu wenig. Vereinzelt werden klassen- oder stufenübergreifend kleinere Projekte und Anlässe durchgeführt, die einen lustvollen Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen.

Stärken

- Die Sprachförderung Deutsch ist geprägt von der Initiative einzelner Lehrpersonen. Auf der Kindergarten- und der Unterstufe gelingt es den Lehrpersonen gut, mit einem anregenden, spielerischen Sprachunterricht einen lustvollen Zugang zu gestalten. Wir beobachteten auf diesen Stufen beispielsweise Postenunterricht oder Sing- und Sprachspiele. Die Kinder wirkten durchwegs sehr motiviert und machten begeistert mit. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Verschiedene Lehrpersonen fördern den guten Zugang zur deutschen Sprache mit motivierenden Projekten. Wir hörten von einem Musical, kleineren Spielsequenzen, Textproduktionen oder *Antolin*. In klassen- und stufenübergreifenden Aktivitäten lassen die Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler vorspielen, vorlesen oder Geschichten erfinden. Mehrere interviewte Schülerinnen und Schüler erzählten, dass sie im Unterricht besonders gerne Texte oder Comics lesen, diskutieren, Witze erzählen, Wortschatzübungen mit Kärtchen machen, Denkaufgaben lösen, Gedichte auswendig lernen, Deutsch-Übungen am PC machen oder sogar Wortarten bestimmen. In einem Interview sagte eine Schülerin oder ein Schüler: „Wir lachen viel, Schule macht Spass!“ (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Interviews Eltern, Interviews Schülerinnen und Schüler)
- Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe können in der Schulbibliothek Bücher ausleihen. In der ersten Klasse der Sekundarschule werden die Jugendlichen in die Nutzung der Stadtbibliothek eingeführt. Für die ganze Schule haben die Lehrpersonen in diesem Jahr einen Lesebus auf den Schulhausplatz geholt. In mehreren Interviews hörten wir von der Erzählnacht, von Klassenlektüren, Büchervorträgen und schriftlichen Buchzusammenfassungen. Auf Initiative einzelner Lehrpersonen können die Kinder und Jugendlichen in ihren Schulzimmern von Klassenbibliotheken profitieren. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Interviews Eltern, Interviews Schülerinnen und Schüler)
- Eine Lehrperson weist in ihrem Unterricht nach eigenen Aussagen die Schülerinnen und Schüler auf Parallelen zu anderen Sprachen hin und nutzt so die Vorteile der Vielsprachigkeit in der Klasse. Die Lehrpersonen des Kindergartens singen mit ihren Schülerinnen und Schülern Lieder in mehreren Sprachen (Beobachtungen).

Schwächen

- Mehrere interviewte Eltern waren der Meinung, dass es den Lehrpersonen vieler Klassen – vor allem aber in der Sekundarschule – zu wenig gelingt, die Schülerinnen und Schüler für das Fach Deutsch zu motivieren. Sie glauben, dass die Jugendlichen im Verlauf der Schulzeit immer mehr die Lust an der Sprache verlieren. Unsere Beobachtungen bestätigen diese Meinung, in vielen Klassen trafen wir wenig anregende und kreative Deutschlektionen an.
- Kreative und lustvolle Unterrichtssequenzen im Deutschunterricht beobachteten wir vorwiegend auf der Kindergarten- und Unterstufe. Einzelne interviewte Lehrpersonen gaben auch selbstkritisch an, in diesem Punkt nicht stark zu sein und darum eher am Wortschatz oder an der Grammatik zu arbeiten.
- Auffällig war, dass uns die interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler vergleichsweise nur von wenigen Sprachförderungsanlässen erzählen konnten. Mehrere Befragte waren der Meinung, hier könnte die Schule viel aktiver sein. Die interviewten Lehrpersonen bestätigten, dass solche Anlässe fast durchwegs von der Initiative einzelner Personen abhängig seien und in der Sekundarschule ganz fehlten.
- Die Lehrpersonen nutzen die Bibliothek im Schulhaus Luberzen in unterschiedlicher Intensität. Einzelne besuchen sie mit ihren Klassen wöchentlich, andere kaum. Mehrere interviewte Kinder bedauerten, dass ihre Bibliothek durch einen Umbau verkleinert werden musste. Sie glaubten, dass sich damit das Angebot weiter verringert habe. Die Sekundarschülerinnen und -schüler benützen die Schulbibliothek nicht mehr, obwohl einzelne interviewte Lehrpersonen und Jugendliche der Meinung waren, dass das Angebot auch für sie noch passe. Die Bibliothek wirkt wegen der geringen Grösse wenig einladend, es gibt nicht für eine ganze Klasse Sitzgelegenheiten und auch weitere Medien wie Hörbücher, Jugendzeitschriften oder DVDs fehlen vollständig. Ein umfangreiches Angebot befindet sich in der attraktiven Stadtbibliothek, die aber von den Schülerinnen und Schülern nur in der unterrichtsfreien Zeit genutzt werden kann, weil sie zu weit vom Schulhaus Luberzen entfernt ist. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Die Schulräume im Luberzen sind klein und bieten kaum Möglichkeiten, eine lesefreundliche Atmosphäre zu schaffen. So fehlen in den meisten Schulzimmern geschützte Orte für freies Lesen (z.B. Lesecken). Die Klassenbibliotheken in einigen Schulzimmern sind auf Initiative von Lehrpersonen entstanden, so finden auch Bücher oder Jugendzeitschriften aus den Familien der Lehrpersonen ihren Platz im Schulzimmer. Die Handhabung der Leseförderung erscheint weder abgesprochen noch einheitlich und hängt vom Engagement der Lehrperson ab. (Beobachtungen, Interviews Lehrpersonen, Interview Schulpflege, Interview Schulleitung)

Lesen, Verstehen, Wortschatzerweiterung, Grammatik und Rechtschreibung haben einen hohen Stellenwert im Deutschunterricht. Das Sprechen kommt insbesondere in der Sekundarstufe eher zu kurz. Absprachen in den verschiedenen Zielbereichen werden erst vereinzelt gemacht.

Stärken

- Mehrere Lehrpersonen legten in den schriftlichen Unterlagen überzeugend dar, wie sie die Sprachförderung Deutsch ganzheitlich in allen vier Bereichen bewusst und systematisch gestalten. Einzelne gaben in den Interviews an, dass ihnen die Struktur des neuen Zeugnisses für eine ausgewogene Beurteilung behilflich gewesen sei.
- Die Lehrpersonen schenken der Erweiterung des Wortschatzes vom Kindergarten bis zur Sekundarschule grosse Aufmerksamkeit. In den schriftlichen Unterlagen der Schule fand das Evaluationsteam eine Fülle von Unterrichtsideen, die von einer vielfältigen und bewussten Praxis zeugten. Die Erweiterung des Wortschatzes gestalten sie beispielsweise auf der Kindergarten- und Unterstufe gezielt durch kreative und anregende Unterrichtssequenzen. Auf der Mittel- und Sekundarstufe arbeiten die Lehrpersonen am Wortschatz, indem sie neue Wörter schriftlich festhalten oder mit Wörterbuchübungen. Die Lehrpersonen legen nach eigenen Aussagen bewusst auch ein grosses Gewicht auf die korrekte Anwendung der deutschen Sprache in der multikulturellen Umgebung. (Portfolio, weitere Unterlagen, Interviews Lehrpersonen)
- Auf der Mittel- und Sekundarstufe nützen mehrere Lehrpersonen Klassenlektüren, tägliches Lesen von Pendlerzeitungen, den freien Zugang zu einer Klassenbibliothek oder gezielt eingesetzte, laufend aktualisierte Bücherkisten zur kontinuierlichen Leseförderung. Eine Lehrperson evaluiert aktuell die Arbeit mit der interaktiven, webbasierten Plattform *Antolin* mit der eigenen Klasse. Dies mit dem Ziel, das Lehrpersonenteam noch in diesem Schuljahr in den Gebrauch einzuführen. Mehrere interviewte Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie sehr gerne spannende Bücher lesen würden und dann auch fast nicht mehr aufhören könnten. Dies bestätigten mehrere interviewte Eltern und Lehrpersonen berichteten von Schülerinnen, die selbst auf Exkursionen nicht auf ihr spannendes Buch verzichten wollten.
- Auf der Mittelstufe und in der Sekundarschule fördern die Lehrpersonen das Lesen und das Leseverstehen mit Leseheften, in denen die Schülerinnen und Schüler sich vertiefende Gedanken zum Gelesenen machen oder Fragen dazu beantworten können. Mehrere interviewte Lehrpersonen der Sekundarschule setzen vor allem in den ersten Klassen Schwerpunkte in der Lese- und Schreibförderung. Sie lassen die Jugendlichen häufig Bücher lesen und zusammenfassen. (Interviews Lehrpersonen, Beobachtungen)
- Die Schülerinnen und Schüler können ihren Klassen Gelesenes vorspielen oder Vorträge halten. Wir beobachteten beispielsweise, wie Schülerinnen und Schüler vor ih-

rer Klasse im Radiostil Werbung für eine Klassenlektüre machten. (Interviews Lehrpersonen, Portfolio, weitere Unterlagen, Beobachtungen)

- Die Sekundarschule fördert in der ersten und dritten Klasse ausgeprägt die Bereiche Grammatik und die Rechtschreibung. Wir hörten in mehreren Interviews von umfassenden und gezielten Übungsunterlagen, Diktaten und einer Prüfung mit Diplomabschluss in den B-Klassen im neunten Schuljahr. Mehrere Eltern zeigten sich zufrieden und bestätigten in den Interviews, dass ihre Kinder in der Rechtschreibung grosse Fortschritte gemacht hätten. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Interviews Eltern)
- Einzelne Lehrpersonen schulen das Hörverstehen nach eigenen Aussagen gezielt mit vielfältigen Materialien aus unterschiedlichen Lehrmitteln und mit Tondokumenten.

Schwächen

- Die Lehrpersonen der Schule verfügen über ein reichhaltiges Wissen und eine Fülle von Ideen, wie sie ihren Sprachunterricht ganzheitlich und attraktiv gestalten können, doch erscheint die Umsetzung individuell und nicht abgesprochen. Somit verpasst die Schule die Chance, vom grossen Wissen der Lehrpersonen aller Stufen profitieren zu können. (Portfolio, weitere Unterlagen, Interviews Lehrpersonen)
- Die Schwerpunkte der Sprachförderung auf den einzelnen Stufen sind in der Schule Luberzen nicht festgelegt. Wir fanden auch keine Hinweise darauf, dass die Erwartungen in den verschiedenen Bereichen bei Stufenübergängen angeglichen sind. (Portfolio, weitere schriftliche Unterlagen, Interviews Lehrpersonen)
- Die Schülerinnen und Schüler sind bei der Auswahl von Büchern vorwiegend sich selber überlassen. Sie erhalten wenige Tipps von den Lehrpersonen, welches Buch für sie passend wäre. Aufmerksame Schülerinnen und Schüler erhalten höchstens bei Buchvorträgen in den Klassen Anregungen. (Interviews Schülerinnen und Schüler, Interviews Lehrpersonen)
- Das freie Sprechen im Unterricht wird von mehreren Lehrpersonen als problematisch angesehen. Die Schülerinnen und Schüler hören meistens fehlerhaftes Deutsch in ihrer Umgebung, so auch auf dem Pausenplatz. Wir beobachteten vergleichsweise viel lehrpersonenbezogenen Frontalunterricht und ruhige Einzelarbeit, dabei kamen die Schülerinnen und Schüler kaum zu Wort. Dies ist nicht die geeignete Antwort auf die oben genannte Problematik.
- Mehrere interviewte Eltern bemängelten, dass sie sehr selten Aufsätze und freie Texte ihrer Kinder zu lesen bekämen, obwohl sie andere Tests und Prüfungen regelmässig unterschreiben müssten.

Die meisten Lehrpersonen gestalten die Sprachförderung Deutsch zu wenig individualisiert und höchstens tempodifferenziert.

Stärken

- In Interviews und in den schriftlichen Unterlagen der Schule erhielten wir Hinweise, dass im Kindergarten und im DaZ-Unterricht Ansätze von individualisiertem Unterricht vorhanden seien. So arbeiten die Kindergartenlehrpersonen in zwei oder drei Gruppen mit unterschiedlichen Anforderungen. Der Sprachstand wird mit Diagnose-Materialien erfasst und eine ISF-Lehrperson arbeitet nach eigenen Aussagen mit Förderplänen. Eine Lehrperson auf der Unterstufe hat für ihren Unterricht Instrumente zur Sprachstandserfassung zusammengestellt, eine andere gestaltet die Leseförderung in zwei Niveaus.
- Eine Lehrperson führt mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern, im Hinblick auf die Bewerbungen um eine Lehrstelle, ein Portfolio, in dem gelungene Arbeiten – auch aus dem Sprachbereich Deutsch – abgelegt werden. Mit einer individuellen Abschlussarbeit im neunten Schuljahr arbeiten die Jugendlichen gemäss ihren Fähigkeiten. Eine andere Lehrperson berichtete von einem Projekt Schreibberatung, in dem sich Lernende mit unterschiedlichen Stärken gegenseitig unterstützen können. Wieder eine andere Lehrperson gab an, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler in Gruppen lernen lässt und bei der Zusammensetzung bewusst auf das Leistungsvermögen der Gruppenmitglieder achtet. Immer wieder werden von den Lehrpersonen stärkere Kinder als Coachs für schwächere eingesetzt, dies beispielsweise beim Lesetraining. (Interviews Lehrpersonen, Portfolio)
- In vielen Klassen können schnellere Schülerinnen und Schüler mit Zusatzblättern, Arbeitskarten zur Wortschatzerweiterung oder individuellem Lesen in einem persönlichen Buch bis zum Ende der Lektion arbeiten. (Portfolio, Interviews Schülerinnen und Schüler, Interview Lehrpersonen)
- Wir beobachteten vereinzelt Postenunterricht mit kreativen und anregenden Arbeitsaufträgen. In den schriftlichen Unterlagen legten einzelne Lehrpersonen aus der Unterstufe oder der Sek B dar, dass sie mit ihren Klassen Stationen- oder Postenarbeiten und Werkstätten in den Bereichen Gedichte, Wortschatzerweiterung oder Rechtschreibung verwenden. Eine Lehrperson gibt nach eigenen Aussagen Texte von unterschiedlicher Länge und mit verschiedenen Anforderungen den Lernenden ab.

Schwächen

- Die interviewten Eltern oder Schülerinnen und Schülern kannten ausser Zusatzblättern für schnellere Kinder keine Massnahmen zur individualisierten Förderung. Das Evaluationsteam konnte weder im Portfolio, noch während der drei Tage Materialien oder Lernarrangements zur gezielten individualisierten Förderung sehen. Wir beo-

bachteten nur ganz vereinzelt eine tempodifferenzierte Förderung im Klassenunterricht im Rahmen von Postenunterricht. Die Schülerinnen und Schüler kamen während der Lektion unterschiedlich weit, häufig dienten Hausaufgaben dazu, einen Gleichstand zu erreichen.

- Das Evaluationsteam fand weder in den schriftlichen Unterlagen der Schule noch während des Evaluationsbesuches Hinweise auf individuelle Förderpläne oder umfassende Standortgespräche mit allen beteiligten Lehrpersonen im Förderunterricht. Der Aufwand ist nach mehreren Aussagen für die DaZ-Lehrperson im aktuellen Pensum nicht zu bewältigen. Mehrere interviewte Eltern bestätigten, dass sie die Förderlehrpersonen nur von den Elternabenden kennen würden, nicht wüssten was in ihrem Unterricht passiert und auch nicht über die Ziele informiert seien.
- Die Lehrpersonen delegieren die Sprachförderung bei schwächeren Kindern vorwiegend an den Förderunterricht. Im Klassenunterricht arbeiten alle Kinder am Gleichen (Beobachtungen, Interviews Lehrpersonen).
- Die Lehrpersonen in den Regelklassen dokumentieren den Sprachstand in Form von Noten in den Teilbereichen der Sprachförderung. Weil ihnen die Bildungsdirektion bisher noch kein Instrument zur Verfügung stelle, fühlen sie sich viele interviewte Lehrpersonen ausserstande, den Sprachstand in differenzierterer Form als mit Notenlisten zu dokumentieren. Nach unserer Kenntnis sind in diesem Bereich keine Instrumente zu erwarten.

In ihrem Unterricht sprechen fast alle Lehrpersonen konsequent Standardsprache. Der Gebrauch ist vom Kindergarten bis zur Sekundarschule institutionalisiert.

Stärken

- Auf der Kindergartenstufe sprechen viele Lehrpersonen entweder immer oder an zwei Tagen pro Woche Standardsprache mit den Kindern. Die Mundart wird gezielt gepflegt, wenn die Lehrpersonen Geschichten erzählen oder Reime, Verse oder Mundartlieder singen. Die fremdsprachigen Kinder kommen gut mit dieser Praxis zu recht. (Interviews Lehrpersonen, Beobachtung)
- Ab der Primarstufe sprechen die Lehrpersonen fast durchgehend Hochdeutsch im Unterricht. Das ist ihnen nach eigenen Aussagen ein wichtiges Anliegen und geschieht in einigen Klassen auch konsequent im Fachunterricht (Turnen, Handarbeit etc.), auf dem Pausenplatz, auf der Schulreise oder auf Ausflügen. (Interviews Lehrpersonen, Interviews Schülerinnen und Schüler, Interview Schulpflege, Beobachtungen)

- Die Lehrpersonen sprechen ein gutes Hochdeutsch. Das Evaluationsteam stellte fest, dass die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen selbstverständlich in der Standardsprache miteinander kommunizierten.

Schwächen

- Einzelne Lehrpersonen brauchen die Standardsprache nicht konsequent in allen Unterrichtssituationen. Vor allem im Handarbeits- und im Turnunterricht, bei Lektioneinstiegen oder in Einzelgesprächen lassen sich diese Lehrpersonen verleiten, Mundart zu sprechen. Die Schülerinnen und Schüler werden im Plenumsunterricht nicht konsequent aufgefordert, in Standardsprache zu antworten. (schriftliche Unterlagen, Beobachtungen)

Einige Lehrpersonen oder einzelne Jahrgangsteams pflegen untereinander einen informellen Austausch. Eine systematische fachliche Auseinandersetzung zu Erfahrungen und Weiterbildungen in der Sprachförderung fehlt.

Stärken

- In einzelnen Jahrgangs- oder Stufenteams und mit Parallelklassen findet ein guter Austausch von Unterrichtsmaterialien und über Erfahrungen in der Sprachförderung Deutsch statt. Die DaZ-Lehrpersonen sprechen sich nach eigenen Aussagen regelmässig mit den Klassenlehrpersonen aller Stufen über Inhalte des Sprachunterrichts und die Förderung der Kinder ab. (Interviews Lehrpersonen, Portfolio, weitere Unterlagen)
- Mehrere interviewte Lehrpersonen wünschten sich einen vermehrten Austausch auf ihren Stufen und hoffen auf Absprachen innerhalb der gesamten Schule. Viele Lehrpersonen und die Schulleitung erwarten gute Impulse und praxisorientierte Unterrichtsmaterialien im Rahmen von künftigen Weiterbildungen im *QUIMS*-Projekt.
- Vereinzelte Klassenlehrpersonen haben sich in den letzten Jahren zu Sprachlehrmitteln, Kommunikation und zum *Europäischen Sprachenportfolio (ESP)* weitergebildet. (Interviews Lehrpersonen, schriftliche Unterlagen)

Schwächen

- Der Austausch zwischen den Lehrpersonen gelingt vorwiegend auf freiwilliger Basis und hängt vom Willen und Engagement der Lehrpersonen ab. Es fehlen Verbindlichkeiten und Gefässe für den systematischen Austausch, damit sich das Team gezielt in der Sprachförderung weiterentwickeln kann. (Interviews, schriftliche Unterlagen)
- Viele Lehrpersonen vor allem auf der Mittel- und Sekundarstufe gelten als Einzelkämpfer. Darin waren sich mehrere interviewte Personen einig. Einerseits wünschen

sich viele einen verbesserten Austausch in der Sprachförderung, andererseits lehnen sie eine höhere zeitliche Belastung durch weitere Gefässe strikt ab.

- Nur ganz wenige Klassenlehrpersonen haben in den letzten Jahren freiwillige Weiterbildungen in der Sprachförderung Deutsch absolviert. Die Weitergabe von individuellem Wissen und aus Weiterbildungen in der Sprachförderung ist nicht institutionalisiert.

Die Schule hat sich nicht auf gemeinsame Beurteilungskriterien und -instrumente geeinigt, die eine vergleichende Beurteilung des Sprachstandes ermöglichen. In einzelnen Klassen führen die Lehrpersonen punktuell vergleichende Lernstandserfassungen durch.

Erläuterungen dazu finden Sie im Qualitätsprofil in der Kernaussage 6

ENTWICKLUNGSHINWEIS

- **Wir empfehlen Ihnen, einen regelmässigen fachlichen Austausch von Erfahrungen in der Sprachförderung zu pflegen und sich gezielt weiterzubilden.**
-

Nutzen Sie das vorhandene Wissen und die Kompetenzen zur Qualitätssteigerung an Ihrer Schule. Wir geben Ihnen dazu einige Anregungen:

- Es gibt an Ihrer Schule viele Beispiele von guter Sprachförderung auf allen Stufen. Verstärken Sie den Austausch über Ihre Praxis.
- Bilden Sie sich im Team gezielt in der Sprachförderung weiter und tauschen Sie Ihr Wissen aus.
- Gestalten Sie den fachlichen Austausch verbindlicher, er ist zu stark vom Engagement einzelner Personen abhängig.
- Diskutieren Sie eine gemeinsame Linie der Sprachförderung an Ihrer Schule und formulieren Sie Schwerpunkte auf allen Stufen. Kommunizieren Sie diese den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern.
- Wählen Sie Themen zur Erarbeitung von Standards in der Sprachförderung aus: Individualisierung im Sprachunterricht oder die Beurteilung sprachlicher Leistungen.
- Suchen Sie Lösungen, wie die Schulbibliothek anregender und aktueller ausgestattet werden könnte, damit sie vermehrt in den Sprachunterricht einfließen kann.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiter zu entwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Luberzen können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Stärken-Schwächen-Analyse, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale gefunden werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden sowie exemplarische Beispiele geschildert werden.

Beobachtet wird ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung			
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der Schullehrpersonen und Schüler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulöffnung	Aussenkontakte	Qualitäts-sicherung und -entwicklung	Sprachförder-ung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	
Qualitätsprofil															
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individueller und sozialer Lernprozesse	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandserfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schützefelder	Zielgerichtete Steuerung	Regelmässige Information	Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Koordinierte Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Wirksamorientierte Führung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevalua-tion	Verwendung Hochschul- und Hochschulfachbereich	Unterstützung und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungs-sanktionen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Problemorientierung und Unterstützungssystem	Schulinterne Kommunikation	Konstruktive Kommunikation	Ressourcenorientierung	Adressatengerechte Kommunikationsinstrumente	Regelmässige Selbstevalua-tion	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
Individualisierter Unterricht	Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	Optimierung Praxis	Praxis- absprachen	Individualisierter Unterricht	Beurteilungsformen	Mitverantwortung der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einbezug des Umfeldes	Wirksame Massnahmenplanung	Freude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Einholen von Elternfeedback	Genderbewusstse Stoffgestaltung
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verbindliche Grundsätze	Lernreflexion	Konstruktive Fehlerkultur	Besprechung der Lernleistungen	Einhaltung der Verhaltensregeln	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Klarheit und Verbindlichkeit	Traditionelle Vernetzung	Rechen-schaftslegung	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternmitwirkung	Fundierte Gendernissen
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Gemeinsame Verantwortung	Klare Abläufe	Anerkannte Führung	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserfassung	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lehrpersonen	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungs-regel	Funktionale Organisation	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamverantwortung	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lehrpersonen	Reflexion Gleichstellung
Wirksamorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fördern und Fordern	Motivierende Lernerfolge	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur	Eingagierte Schutbeteiligte	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsüberprüfung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksam-keit
Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernerfolge	Lernfortschritte überprüfbar	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliches Klima	Identifikation und Beteiligung	Kooperatives Arbeitsleben	Wertschätzung und Ressourcenorientierung	Positives Image	Qualitätsdaten	Austrucks-fähigkeiten	Integrationsfortschritte	Angemessener Aufwand	Genderbewusstse Förderung
Information der Eltern	Interessierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Unterstützende Wirkung	Anerkannte Profilierung	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Zufriedene Beteiligte	Breite Anerkennung	Zufriedene Beteiligte

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigefügt wird.

A5 Datenschutz, Datenhoheit und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen, insbesondere was Informationen über Einzelpersonen betrifft. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Informationen, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind, wenn klar Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, dann muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Mit dem 1. Oktober 2008 tritt das Gesetz über Information und Datenschutz in Kraft (IDG). Damit wird auch im Kanton Zürich das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt. Damit geht ein Paradigmawechsel einher: Die interessierte Öffentlichkeit muss nicht mehr nachweisen, dass sie ein berechtigtes Interesse an der Herausgabe bestimmter Informationen hat, sondern die Verwaltung kann die Herausgabe nur unter ganz bestimmten Bedingungen verweigern. Die Herausgabe einer Information kann vom Gesuchsteller vor dem Verwaltungsgericht eingeklagt werden. Bei den Evaluationsberichten handelt es sich um Sachdaten, so dass diese auf Gesuch hin grundsätzlich zugänglich gemacht werden müssen. Der Evaluationsbericht dient aber der Schule und der Schulbehörde als Grundlage für die Massnahmenplanung, so dass der Bericht als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren ist. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einflüsse zu beeinträchtigen, kann der Evaluationsbericht deshalb zumindest bis zum Beschluss der Schulbehörde über die daraus abgeleiteten Massnahmen unter Verschluss gehalten werden. Schulbehörden, welche mit einem Gesuch um Veröffentlichung des Evaluationsberichtes konfrontiert werden und die Herausgabe verweigern möchten, können im laufenden Schuljahr 2008/2009 den Gesuchsteller an das Generalsekretariat der Bildungsdirektion verweisen, welches das Gesuch nötigenfalls per Verfügung abweist.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft aber am wirksamsten langfristiges Vertrauen. Wir empfehlen deshalb den Schulen und Schulbehörden, weiterhin in einem ersten Schritt Eltern und Schulseitige in knapper Form über die Evaluationsergebnisse und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt den Evaluationsbericht zusammen mit der daraus abgeleiteten Massnahmenplanung im Internet zu publizieren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Ursula Mächler Dietiker (Leitung)
- Irma Reichle
- Oliver Bregnard
- Maja Coradi Vellacott
- Rainer Feh

Kontaktpersonen der Schule

- Bernhard Hochuli (Schulleitung)
- Rebekka Fuchs (Schulleitung)
- Perpetua Bossi
- David Banz

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Gaudenz Buchli (Präsident der Schulpflege)
- Rosmarie Wettler
- Yvonne Müller
- Nicole Florian
- Urs Brunner

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	19. Mai 08
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	25. Aug. 08
Rücksendung der Fragebogen:	25. Aug. 08
Planungssitzung:	16. Sept. 08
Evaluationsbesuch:	27. -29. Okt.08
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	12. Nov. 08

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse weiterer Unterlagen zu Sitzungen, Schulprogramm und Weiterbildungen

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe/Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Fragebogen zum Thema Sprachförderung Deutsch an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe/Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 29 Unterrichtsbesuche
- 0 Konventsbesuch
- 2 Pausenbeobachtungen

Interviews

- | | | | |
|---|---|----|--|
| 6 | Interviews mit insgesamt | 36 | Schülerinnen und Schülern |
| 9 | Interviews mit insgesamt | 32 | Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten |
| 1 | Interview mit insgesamt | 2 | Schulleiterinnen und Schulleiter |
| 2 | Interviews mit insgesamt | 5 | Mitgliedern der Schulpflege |
| 6 | Interviews mit insgesamt | 26 | Eltern |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 5 | Schulmitarbeitenden |
| 1 | Abschlussgespräch mit der Kontaktgruppe | | |

A9 Evaluationsplan

Montag, 27. 10. 08						
	Teamleitung U. Mächler	I. Reichle	O. Bregnard	M. Coradi-Vellacot	R. Feh	
8.20 – 09.05	UB 01 SA1c Stalder QP M	UB 02 SA1d Schoop SfD Sp	UB 03 SA2b Lauener SfD D	UB 04 SC1d Fischer SfD Sp	UB 05 SB1d Schirks QP E	
9.15 – 10.00	UB 06 P6 Jann QP M	UB 07 P1 Bünzli SfD TT U	UB 08 SC1c Birchmeier SfD Sp	UB 09 P2 Ortiz QP U	UB 10 P5 Ionescu QP M	
Pause	Vorstellen im Lehrerzimmer					
10.15 – 11.00	SCH 01 6 Sch aus MST	Sch 02 6 Sch aus S1 ABC	Sch 03 6 Sch aus S2 ABC	SCH 04 6 Sch aus P2/3 + KIKL E	SCH 05 5 Sch aus S3 ABC	
11.00 – 11.55	Austausch Eval Team					
12.05 – 13.20	LP 01 Fokus Fragebogen	LP 02 Fokus Sp P und S	LP 03 3-6 Sopäd LP	LP 04 LP PS	LP 05 LP Kiga	
13.30	Mittagspause Evaluationsteam					
14.30 – 15.15					13.45 – 14.45 Admin Frau Grond im SH	
15.15 – 15.45	15.00 – 15.30 HW Interview Hausdienst Büro Hausdienst					
16.00 – 17.15	Arbeit im Evaluationsteam					
18.15 – 19.30		ELT 01 6 Eltern von Sch KiGa	ELT 02 6 Eltern von Sch UST	ELT 02 6 Eltern von Sch MST	ELT 04 6 Eltern von Sch S2	
Arbeitszimmer des Evaluationsteams: Bibliothek						

Dienstag, 28.10.08						
	Teamleitung U. Mächler	I. Reichle	O. Bregnard	M. Coradi-Vellacot	R. Feh	
8.20 – 09.05	UB 11 SB2d Wiederkehr QP M	UB 12 P4 Middendorp SfD Sp	UB 13 P3 Wicky SfD U		UB 15 KiGa 1 SfD	
9.15 – 10.00	UB 16 SB3d Hösli QP M	UB 17 SC3c Richner SfD D	UB 18 SA2b Zehnter QP N	UB 19 SB2e Müller QP HA		
Pause	Pausenplatzbeobachtung					
10.15 – 11.00		Betr. Hort/ Mittagstisch Haus Kristall	SSA Büro SSA		UB 21 M. Azarnait QP Schw	
11.10 – 11.55	Mittagessen			Mittagessen		
12.05 – 13.20	LP 06 S2 A/B/C	LP 07 S3 A/B/C		LP 08 HA-LP Bossi, Müller, Niggli	LP 09 S1 A/B/C	
13.30 – 14.45	SPF-Präs. Herr Buchli	Mittagspause Evaluationsteam			SPF-Präs. Herr Buchli	
15.00 – 17.00	Austausch im Evaluationsteam					
18.15 – 19.30	ELT 05 6 Eltern von Sch S1		ELT 06 6 Eltern von Sch S3			

Mittwoch, 29. 10. 08										
	Teamleitung U. Mächler		I. Reichle		O. Bregnard		M. Coradi-Vellacot		R. Feh	
8.20 – 09.05	UB 22 SB1c Niggli	QP R	UB 23 SB3f Pomorin	SfD D	UB 24 SB2e Bächtiger D	SfD Sp	UB 25 SC2c Banz	SfD Sp	UB 26 SA3c Fenner	QP Gg
9.15 – 10.00	UB 27 E-Kl. Carisi	SfD	UB 28 KiGa 2	SfD	UB 29 KiGa 3	QP	UB 30 KiGa 4	QP	UB 31 P5 Bossi	QP HA
Pause										
	10.15 – 11.30 Interview Schulpflege							10.15 – 11.05 6 Sch DaZ		
11.15 – 12.00	Austausch Evaluationsteam									
	12.45 – 13.05 Abschlussgespräch mit Kontaktgruppe									
13.05 – 14.20	SL Interview Frau Fuchs und Herr Hochuli									
13.30 – 17.00	Erste Auswertungsarbeit Evaluationsteam								Individuelle Bewertung Bogen mailen	

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

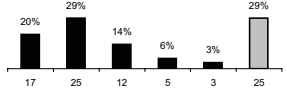
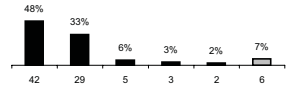
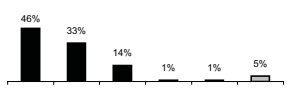
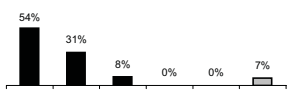
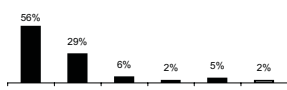
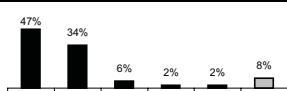
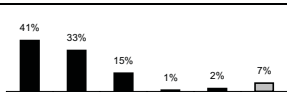
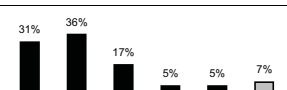
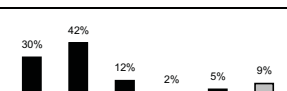
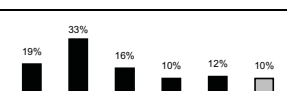
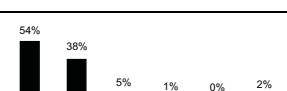
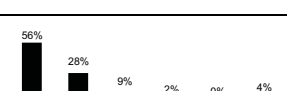
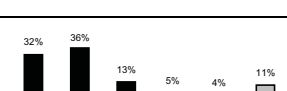
Dietikon, Luberzen, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

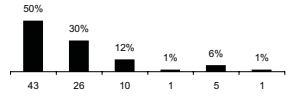
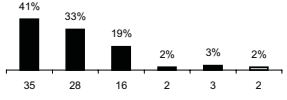
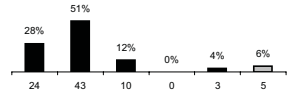
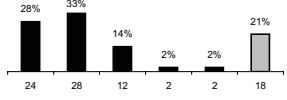
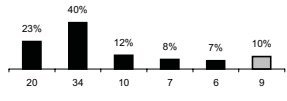
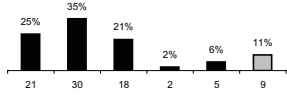
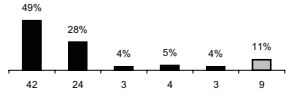
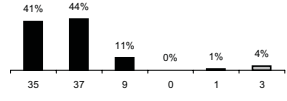
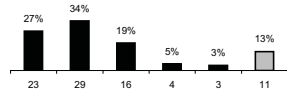
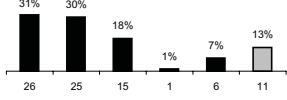
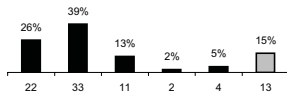
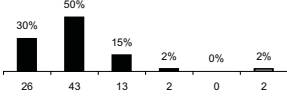
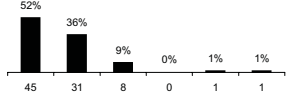
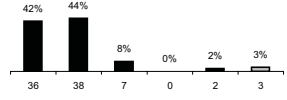
S MS

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

87

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	43% 37	39% 34	13% 11	1% 1	3% 3	1% 1	4.17	82%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	14% 12	31% 27	32% 28	13% 11	6% 5	5% 4	3.36	45%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	18% 16	31% 27	24% 21	7% 6	18% 16	1% 1	3.24	49%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	36% 31	43% 37	8% 7	2% 2	3% 3	8% 7	4.14	78%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	36% 31	39% 34	14% 12	2% 2	3% 3	6% 5	4.07	75%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	17% 15	28% 24	18% 16	3% 3	0% 0	33% 29	3.88	45%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	22% 19	40% 35	14% 12	5% 4	3% 3	16% 14	3.86	62%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	69% 60	25% 22	6% 5	0% 0	0% 0	0% 0	4.63	94%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	41% 36	39% 34	11% 10	2% 2	1% 1	5% 4	4.23	80%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	34% 30	29% 25	6% 5	2% 2	1% 1	28% 24	4.29	63%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.77	48%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.31	82%	0
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Meine Klassenlehrperson sagt mit im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.28	79%	0
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.49	85%	0
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.33	85%	0
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.33	82%	0
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.19	75%	0
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.90	67%	0
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.00	72%	1
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.40	51%	1
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.48	92%	2
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.44	85%	2
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		3.99	68%	2

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.19	80%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.07	73%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.06	79%	2
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.03	60%	1
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.71	63%	1
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.79	60%	2
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.29	78%	2
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.28	85%	2
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.87	60%	1
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		3.88	61%	3
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		3.93	65%	2
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.11	80%	1
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.40	88%	1
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.28	86%	1

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>42</td> <td>49%</td> </tr> <tr> <td>32</td> <td>37%</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td>1%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>2%</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	42	49%	32	37%	9	10%	0	0%	1	1%	2	2%	<p>4.36</p>	<p>86%</p>	<p>1</p>
Kategorie	Prozent																	
42	49%																	
32	37%																	
9	10%																	
0	0%																	
1	1%																	
2	2%																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>		<p>4.15</p>	<p>79%</p>	<p>2</p>														
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>		<p>4.11</p>	<p>71%</p>	<p>1</p>														



Auswertung

Dietikon, Luberzen OS, Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe

S S

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

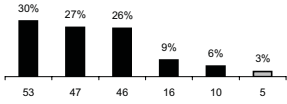
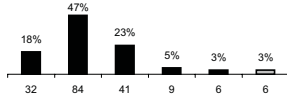
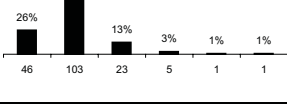
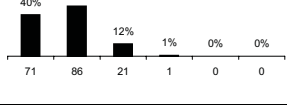
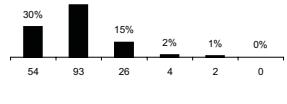
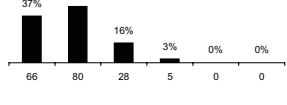
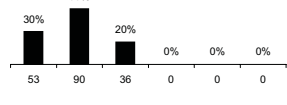
179

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2					
	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4					
				Leer					
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	34% 61	51% 91	9% 17	5% 9	0% 0	1% 1	4.15	85%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	12% 21	40% 72	37% 66	7% 12	4% 8	0% 0	3.48	52%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	8% 15	25% 44	37% 66	19% 34	6% 10	6% 10	3.12	33%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	21% 38	51% 92	21% 38	4% 8	1% 2	1% 1	3.88	73%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	25% 44	32% 58	27% 48	9% 16	3% 6	4% 7	3.69	57%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	16% 28	42% 75	26% 47	3% 5	4% 8	9% 16	3.67	58%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	21% 38	43% 77	23% 41	8% 14	3% 5	2% 4	3.74	64%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	50% 89	38% 68	9% 17	2% 3	1% 1	1% 1	4.35	88%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	19% 34	46% 82	22% 39	6% 10	6% 11	2% 3	3.67	65%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	36% 65	45% 81	13% 24	2% 4	1% 2	2% 3	4.15	82%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.38	48%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.78	67%	1
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		3.84	68%	0
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.19	82%	0
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.17	79%	0
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.46	53%	0
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.58	59%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> (fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.11	35%	2
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)		3.50	49%	11

Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	11%	34%	28%	13%	6%	8%	3.36	46%	1
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	21%	27%	25%	15%	8%	4%	3.40	48%	1
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	7%	21%	21%	17%	23%	10%	2.68	28%	0
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.	28%	34%	19%	13%	5%	1%	3.69	63%	3
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.	22%	32%	28%	10%	6%	2%	3.57	55%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle 5	mehr als die Hälfte 4	etwa die Hälfte 3	weniger als die Hälfte 2	(fast) keine 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	8%	7%	20%	18%	39%	8%	2.21	15%	2
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.	20%	35%	28%	8%	7%	2%	3.54	55%	1
Ich fühle mich wohl in der Klasse.	43%	33%	13%	8%	2%	0%	4.08	76%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.	28%	39%	22%	8%	3%	1%	3.82	67%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.	32%	42%	17%	4%	3%	1%	3.97	74%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	15%	33%	21%	10%	15%	6%	3.26	48%	1

Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.77	66%	1
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.70	65%	1
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.69	63%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		3.60	57%	3
Die Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.42	54%	2
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unserer Lehrpersonen eine andere Meinung haben.		3.25	48%	3
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		3.94	71%	0
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.12	39%	1
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		3.69	69%	3
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		3.74	65%	1
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewerten.		2.98	36%	2

Ich werde von meinen Lehrpersonen fair beurteilt.	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>53</td><td>30%</td></tr> <tr><td>4</td><td>47</td><td>27%</td></tr> <tr><td>3</td><td>46</td><td>26%</td></tr> <tr><td>2</td><td>16</td><td>9%</td></tr> <tr><td>1</td><td>10</td><td>6%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>5</td><td>3%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	5	53	30%	4	47	27%	3	46	26%	2	16	9%	1	10	6%	weiss nicht	5	3%	3.68	56%	2
Rating	Count	Percentage																							
5	53	30%																							
4	47	27%																							
3	46	26%																							
2	16	9%																							
1	10	6%																							
weiss nicht	5	3%																							
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer																					
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>32</td><td>18%</td></tr> <tr><td>4</td><td>84</td><td>47%</td></tr> <tr><td>3</td><td>41</td><td>23%</td></tr> <tr><td>2</td><td>9</td><td>5%</td></tr> <tr><td>1</td><td>6</td><td>3%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>6</td><td>3%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	5	32	18%	4	84	47%	3	41	23%	2	9	5%	1	6	3%	weiss nicht	6	3%	4.06	83%	0
Rating	Count	Percentage																							
5	32	18%																							
4	84	47%																							
3	41	23%																							
2	9	5%																							
1	6	3%																							
weiss nicht	6	3%																							
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>46</td><td>26%</td></tr> <tr><td>4</td><td>103</td><td>58%</td></tr> <tr><td>3</td><td>23</td><td>13%</td></tr> <tr><td>2</td><td>5</td><td>3%</td></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>1</td><td>1%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	5	46	26%	4	103	58%	3	23	13%	2	5	3%	1	1	1%	weiss nicht	1	1%	4.27	88%	0
Rating	Count	Percentage																							
5	46	26%																							
4	103	58%																							
3	23	13%																							
2	5	3%																							
1	1	1%																							
weiss nicht	1	1%																							
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>71</td><td>40%</td></tr> <tr><td>4</td><td>86</td><td>48%</td></tr> <tr><td>3</td><td>21</td><td>12%</td></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>1</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	5	71	40%	4	86	48%	3	21	12%	2	1	1%	1	0	0%	weiss nicht	0	0%	4.08	82%	0
Rating	Count	Percentage																							
5	71	40%																							
4	86	48%																							
3	21	12%																							
2	1	1%																							
1	0	0%																							
weiss nicht	0	0%																							
Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>54</td><td>30%</td></tr> <tr><td>4</td><td>93</td><td>52%</td></tr> <tr><td>3</td><td>26</td><td>15%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4</td><td>2%</td></tr> <tr><td>1</td><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	5	54	30%	4	93	52%	3	26	15%	2	4	2%	1	2	1%	weiss nicht	0	0%	4.16	82%	0
Rating	Count	Percentage																							
5	54	30%																							
4	93	52%																							
3	26	15%																							
2	4	2%																							
1	2	1%																							
weiss nicht	0	0%																							
Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>66</td><td>37%</td></tr> <tr><td>4</td><td>80</td><td>45%</td></tr> <tr><td>3</td><td>28</td><td>16%</td></tr> <tr><td>2</td><td>5</td><td>3%</td></tr> <tr><td>1</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	5	66	37%	4	80	45%	3	28	16%	2	5	3%	1	0	0%	weiss nicht	0	0%	4.09	80%	0
Rating	Count	Percentage																							
5	66	37%																							
4	80	45%																							
3	28	16%																							
2	5	3%																							
1	0	0%																							
weiss nicht	0	0%																							
Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>53</td><td>30%</td></tr> <tr><td>4</td><td>90</td><td>50%</td></tr> <tr><td>3</td><td>36</td><td>20%</td></tr> <tr><td>2</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	5	53	30%	4	90	50%	3	36	20%	2	0	0%	1	0	0%	weiss nicht	0	0%	3.83	69%	0
Rating	Count	Percentage																							
5	53	30%																							
4	90	50%																							
3	36	20%																							
2	0	0%																							
1	0	0%																							
weiss nicht	0	0%																							



Auswertung

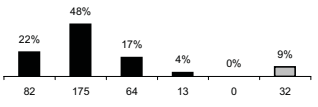
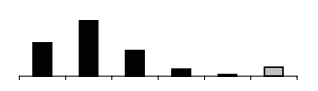

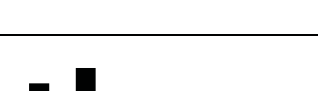
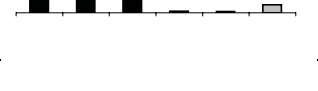
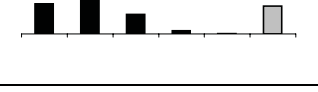
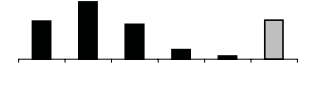

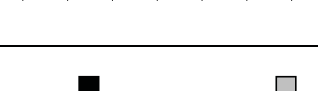
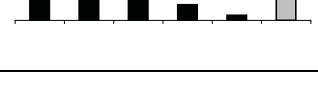
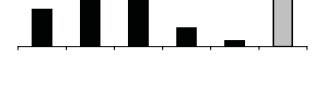
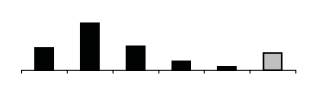

Dietikon, Luberzen Ps und OS, Eltern

E PS/OS

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

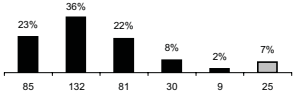
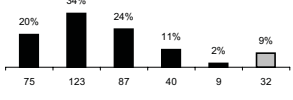
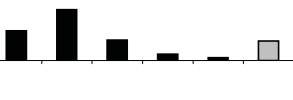
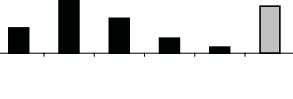
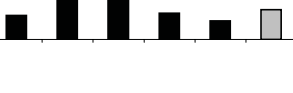
369

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			3.90	67%	6
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			4.07	78%	3
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			3.84	66%	6
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...			3.90	63%	4
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.10	79%	2
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.05	78%	6
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.82	57%	2
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.86	68%	4

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.98	70%	3
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.91	67%	5
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.16	81%	2
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.14	78%	4
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.03	61%	4
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.82	52%	10
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.10	72%	4
Lehren und Lernen				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.93	68%	2
Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.60	43%	6
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.60	43%	4
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.72	56%	5
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.78	60%	7
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.65	58%	6

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3.98	68%	4
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.87	66%	11
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.05	75%	2
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.20	86%	1
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.95	62%	2
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.82	61%	4
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.01	68%	1
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.81	62%	7
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.85	67%	72
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.94	70%	73
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.91	68%	2
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.94	71%	3
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.09	80%	5
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.82	65%	3

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.16	83%	2	
Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.		4.13	81%	3	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.02	72%	3	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.83	52%	5	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten gut zusammen.		4.05	56%	4	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.99	57%	4	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.91	70%	4	
Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.81	67%	2	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.69	60%	6	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.26	85%	4	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.74	57%	8	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.05	76%	3	

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Point</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>23%</td> <td>85</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>36%</td> <td>132</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>22%</td> <td>81</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>8%</td> <td>30</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>7%</td> <td>25</td> </tr> </tbody> </table>	Point	Percentage	Count	1	23%	85	2	36%	132	3	22%	81	4	8%	30	5	2%	9	6	7%	25	<p>3.75</p>	<p>60%</p>	<p>7</p>
Point	Percentage	Count																							
1	23%	85																							
2	36%	132																							
3	22%	81																							
4	8%	30																							
5	2%	9																							
6	7%	25																							
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Point</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>20%</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>34%</td> <td>123</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>24%</td> <td>87</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>11%</td> <td>40</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>9%</td> <td>32</td> </tr> </tbody> </table>	Point	Percentage	Count	1	20%	75	2	34%	123	3	24%	87	4	11%	40	5	2%	9	6	9%	32	<p>3.64</p>	<p>54%</p>	<p>3</p>
Point	Percentage	Count																							
1	20%	75																							
2	34%	123																							
3	24%	87																							
4	11%	40																							
5	2%	9																							
6	9%	32																							
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>		<p>3.89</p>	<p>62%</p>	<p>2</p>																					
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>		<p>3.57</p>	<p>44%</p>	<p>2</p>																					
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>		<p>3.22</p>	<p>39%</p>	<p>5</p>																					



Auswertung

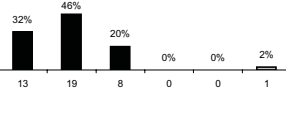
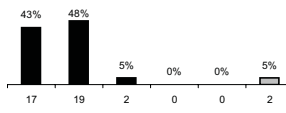
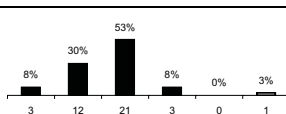
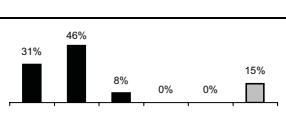
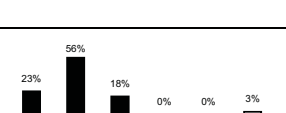
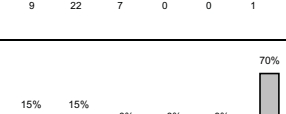
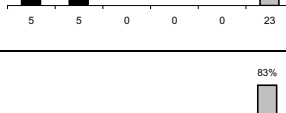
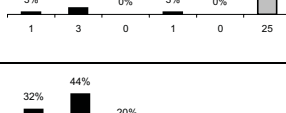
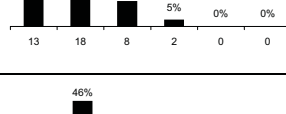
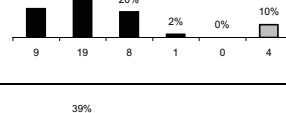
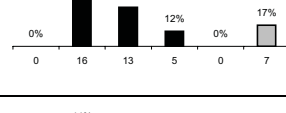
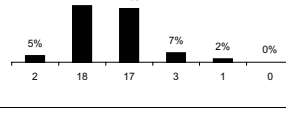
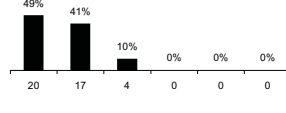
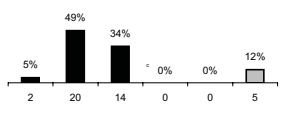
Dietikon, Luberzen , Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

41

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	29%	54%	17%	0%	0%	0%		4.12	83%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	2%	15%	54%	27%	0%	2%		2.93	17%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	5%	30%	33%	13%	3%	18%		3.27	35%	1
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...	3%	13%	0%	0%	0%	83%		4.20	17%	11
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	15%	63%	20%	0%	0%	2%	3.95	78%	0	
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	25%	53%	18%	0%	0%	5%	4.08	78%	1	
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	5%	68%	27%	0%	0%	0%	3.78	73%	0	
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	25%	60%	15%	0%	0%	0%	4.10	85%	1	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.	18%	65%	18%	0%	0%	0%	4.00	83%	1	

Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.13	78%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.39	90%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.38	38%	1
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.27	77%	2
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.05	79%	2
Als Lehrperson fühle ich mich von der Schulleitung verstanden und ernst genommen.		4.50	30%	8
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schulleitung Anerkennung.		3.80	13%	11
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.02	76%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.97	68%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.32	39%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.41	49%	0
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.39	90%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.67	54%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.80	56%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	18%	53%	18%	5%	0%	5%	3.89	71%	3
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	22%	54%	20%	0%	0%	5%	4.03	76%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren Lernstand abgestimmt sind.	15%	43%	28%	13%	0%	3%	3.62	58%	1
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	8%	28%	30%	10%	0%	25%	3.43	35%	1
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	35%	50%	13%	0%	0%	3%	4.23	85%	1
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	14%	27%	14%	8%	0%	38%	3.74	41%	1
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	16%	34%	13%	3%	0%	34%	3.96	50%	3
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	8%	19%	14%	14%	3%	42%	3.29	28%	5
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	8%	8%	11%	8%	8%	56%	3.00	17%	5
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	5%	11%	16%	8%	5%	54%	3.06	16%	4
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	3%	6%	20%	11%	3%	57%	2.87	9%	6
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	13%	34%	42%	5%	0%	5%	3.58	47%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	21%	53%	21%	0%	0%	5%	4.00	47%	3

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.30	93%	1
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.28	98%	1
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.28	93%	1
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Führungsgrundsätze der Schulleitung sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.00	10%	10
Die Schulleitung wird vom Schulteam akzeptiert:				
• als Institution (Geleitete Schule)		4.00	10%	10
• als Person(en)		4.00	10%	11
Die Schulleitung nimmt ihre personelle Führungsverantwortung im Rahmen ihrer Kompetenzen wahr.		4.50	13%	10
Die Schulleitung nutzt die besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Lehrpersonen gezielt.		4.75	13%	9
Die Schulleitung nimmt ihre pädagogische Führungsverantwortung wahr.		4.33	11%	13
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.13	70%	4
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		3.93	57%	4
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.80	43%	6
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.96	58%	5

Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.62	44%	7
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.00	62%	7
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags		3.88	72%	2
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		2.77	18%	2
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)		3.52	50%	3
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		3.56	46%	2
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		3.47	46%	2
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		3.43	41%	2
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.		3.71	46%	2
Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).		2.93	26%	3
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.		3.26	37%	3
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.		3.42	38%	2
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.		3.82	53%	3

<p>Die Schulleitung misst der Qualitätsentwicklung unserer Schule eine grosse Bedeutung zu.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4</td><td>13%</td></tr> <tr><td>3</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>24</td><td>80%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	1	3%	2	4	13%	3	1	3%	4	0	0%	5	0	0%	6	24	80%	<p>4.00</p>	<p>17%</p>	<p>11</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	1	3%																							
2	4	13%																							
3	1	3%																							
4	0	0%																							
5	0	0%																							
6	24	80%																							
<p>Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>3</td><td>9%</td></tr> <tr><td>2</td><td>16</td><td>48%</td></tr> <tr><td>3</td><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>10</td><td>30%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	3	9%	2	16	48%	3	2	6%	4	2	6%	5	0	0%	6	10	30%	<p>3.87</p>	<p>58%</p>	<p>8</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	3	9%																							
2	16	48%																							
3	2	6%																							
4	2	6%																							
5	0	0%																							
6	10	30%																							
<p>Wir haben an unserer Schule klare, gemeinsame Zielvorstellungen • im pädagogischen Bereich</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>3</td><td>9%</td></tr> <tr><td>2</td><td>11</td><td>31%</td></tr> <tr><td>3</td><td>9</td><td>26%</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>10</td><td>29%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	3	9%	2	11	31%	3	9	26%	4	2	6%	5	0	0%	6	10	29%	<p>3.60</p>	<p>40%</p>	<p>6</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	3	9%																							
2	11	31%																							
3	9	26%																							
4	2	6%																							
5	0	0%																							
6	10	29%																							
<p>• im organisatorischen Bereich</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>12%</td></tr> <tr><td>2</td><td>12</td><td>36%</td></tr> <tr><td>3</td><td>8</td><td>24%</td></tr> <tr><td>4</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>8</td><td>24%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	4	12%	2	12	36%	3	8	24%	4	1	3%	5	0	0%	6	8	24%	<p>3.76</p>	<p>48%</p>	<p>8</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	4	12%																							
2	12	36%																							
3	8	24%																							
4	1	3%																							
5	0	0%																							
6	8	24%																							
<p>Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht überprüfen wir an unserer Schule regelmässig (z. B. interne Evaluationen).</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4</td><td>12%</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td><td>12%</td></tr> <tr><td>4</td><td>5</td><td>15%</td></tr> <tr><td>5</td><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>6</td><td>16</td><td>48%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	2	6%	2	4	12%	3	4	12%	4	5	15%	5	2	6%	6	16	48%	<p>2.94</p>	<p>18%</p>	<p>8</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	2	6%																							
2	4	12%																							
3	4	12%																							
4	5	15%																							
5	2	6%																							
6	16	48%																							
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>2</td><td>11</td><td>29%</td></tr> <tr><td>3</td><td>13</td><td>34%</td></tr> <tr><td>4</td><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>5</td><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>6</td><td>5</td><td>13%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	3	8%	2	11	29%	3	13	34%	4	3	8%	5	3	8%	6	5	13%	<p>3.24</p>	<p>37%</p>	<p>3</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	3	8%																							
2	11	29%																							
3	13	34%																							
4	3	8%																							
5	3	8%																							
6	5	13%																							
<p>Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4</td><td>12%</td></tr> <tr><td>3</td><td>5</td><td>15%</td></tr> <tr><td>4</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>5</td><td>2</td><td>6%</td></tr> <tr><td>6</td><td>20</td><td>61%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	1	3%	2	4	12%	3	5	15%	4	1	3%	5	2	6%	6	20	61%	<p>3.08</p>	<p>15%</p>	<p>8</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	1	3%																							
2	4	12%																							
3	5	15%																							
4	1	3%																							
5	2	6%																							
6	20	61%																							
<p>Ich informiere die Eltern angemessen über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>8</td><td>21%</td></tr> <tr><td>2</td><td>17</td><td>45%</td></tr> <tr><td>3</td><td>8</td><td>21%</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>6</td><td>4</td><td>11%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	8	21%	2	17	45%	3	8	21%	4	0	0%	5	1	3%	6	4	11%	<p>3.91</p>	<p>66%</p>	<p>3</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	8	21%																							
2	17	45%																							
3	8	21%																							
4	0	0%																							
5	1	3%																							
6	4	11%																							
<p>Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>8</td><td>22%</td></tr> <tr><td>2</td><td>10</td><td>27%</td></tr> <tr><td>3</td><td>12</td><td>32%</td></tr> <tr><td>4</td><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>6</td><td>3</td><td>8%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	8	22%	2	10	27%	3	12	32%	4	3	8%	5	1	3%	6	3	8%	<p>3.62</p>	<p>49%</p>	<p>4</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	8	22%																							
2	10	27%																							
3	12	32%																							
4	3	8%																							
5	1	3%																							
6	3	8%																							

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
